

Thornener Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgebühren.

Ansgabe
täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen
„Zentralblatt“ in Berlin, Haasensteins u. Voglers in Berlin und Königsberg,
W. Dntes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 294.

Sonntag den 16. Dezember 1900.

XVIII. Jahrg.

An unsere geehrten Leser.

Mit dem 1. Januar k. Jz. tritt bekanntlich ein neuer Postzeitungsstarif in Kraft, der die Gebühr für die Zeitungsbeziehung gegen die bisher vom Verleger an die Post zu entrichtende bedeutend erhöht. Ganz besonders werden davon die Tageszeitungen mit billigem Bezugspreise betroffen, zu denen auch die „Thornener Presse“ gehört. Die schon längere Zeit vorher eingetretene Vertheuerung des Druckpapiers um fast 50 pCt., die trotz aller von Verlegerkreisen unternommenen Gegenmaßnahmen anhält, hat auch die durch andere Umstände schon vermehrten Herstellungskosten einer Zeitung noch außerordentlich gesteigert. Infolge davon sehen sich die Zeitungsverleger aller Orten, die die Leistungsfähigkeit ihrer Zeitungen nicht herabmindern wollen, gezwungen, mit einer entsprechenden Erhöhung des Bezugspreises, ja vielfach des Bezugs- und Anzeigenpreises vorzugehen. In Westpreußen ist von allen Tageszeitungen, die einen niedrigen Bezugspreis haben, eine Erhöhung desselben beschlossen; ein Blatt erhöht den Anzeigenpreis um 50 pCt. und verkleinert zugleich seine Spaltenbreite.

Auch die „Thornener Presse“ kann ihren bisherigen niedrigen Bezugspreis nicht mehr beibehalten und hat sich dem auf die Erhöhung des Bezugspreises gerichteten Vorgehen angeschlossen. Da die erhöhte Postgebühr die nach auswärts gehenden Zeitungsbezieher besonders belastet, so mußten wir den neuen Bezugspreis der „Thornener Presse“ für die auswärtigen Zeitungsbezieher etwas höher als für die hiesigen ansetzen. Die „Thornener Presse“ kostet demnach vom 1. Januar k. Jz. ab, durch die Post bezogen,

vierteljährlich 2 Mark.

In Thorn Stadt und Vorstädten kostet sie, von der Geschäfts- bezw. den Ausgabestellen abgeholt, monatlich 60 Pf. oder

vierteljährlich 1,80 Mark.

Mein Junge.

Novelle von **Freifrau G. v. Schlippenbach**
(Gerbert Rivulet.)
(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Mein, wie reizend! Ich danke Ihnen.“
Und lachend streckte ich ihm meine Hand entgegen, die er nimmt und einen Augenblick festhält.

„Tanzen Sie nicht?“ frage ich.
„Nein, gnädiges Fräulein.“
„Aber in Ihrer Jugend werden Sie doch wohl getanzt haben,“ entfährt es mir unbedacht.

„Mit achtunddreißig Jahren ist man noch kein Greis,“ erwidert er, und es klingt etwas wie Berger hindurch.

„Bitte um einen Walzer,“ sagt in diesem Augenblick Heinz, und dann schweben wir über das Verdeck des Orion dahin nach den Klängen der Musik.

Geradezu unbehaglich ist es mir, im Laufe des Abends die ersten Augen des Kapitäns wiederholt auf meinem Gesicht zu fühlen. Noch einmal nähert er sich mir und bringt mir ein Sträußchen im Kotillon, obgleich er nicht tanzt. Ich frage Heinz über ihn aus und erfahre, daß er eine imiggelebte Frau nach kurzer Ehe verloren hat und ihr nachtrauert. Da erwacht tiefes Mitleid in meinem Herzen, und ich beschließe, „fürchtbar gut“ gegen ihn zu sein.

Die Gelegenheit bietet sich mir bald, denn am Tage nach dem Ball macht Vetter bei uns seinen Besuch und verkehrt seitdem in Tante's Hause. Er unterhält sich meist mit Tante, während Heinz und ich lachen und scherzen wie zwei fröhliche Kinder. Die

Bei ins Hauslieferung erhöht sich der Bezugspreis in Thorn Stadt und Vorstädten von 2,00 auf 2,25 Mark für das Vierteljahr.

Wie hieraus ersichtlich, haben wir nur eine mäßige Erhöhung des Bezugspreises vorgenommen, soweit nur, als dies angesichts des eingetretenen Nothstandes im Zeitungsgerwerbe unumgänglich ist. Wir sahen, obwohl die Anforderungen an unsere Zeitung im Laufe der Zeit immer größere geworden sind, bisher noch stets von einer derartigen Maßnahme ab. Die Ueberzeugung aber, daß die „Thornener Presse“ durchaus in der Lage bleiben müsse, ihre wichtige Aufgabe im Interesse unseres Landestheils und seiner Bevölkerung auch in Zukunft voll zu erfüllen, zwang sie uns jetzt auf. Wir hoffen daher zuversichtlich, daß diese mäßige Erhöhung des Bezugspreises bei allen unseren geneigten Lesern einsichtsvolle Billigung finden wird. Wir hoffen auch, daß die alten Freunde der „Thornener Presse“ in Stadt und Land, die durch ihre treue Anhänglichkeit zur schnellen und gedeihlichen Entwicklung dieser Zeitung beigetragen, wie die Unabhängigkeit derselben nach allen Richtungen gewährleistet haben, uns nach wie vor ihren Beistand leihen werden. So wird die „Thornener Presse“ als Organ weiter Volkstheile unablässig bemüht bleiben, in Erstrebung der gesteckten Ziele für unsere engere und weitere Heimath nützlich und fruchtbringend zu wirken.

Verlag der „Thornener Presse“.

Japan und China.

Bei dem großen Einflusse, den Japan auf die Gestaltung der chinesischen Verhältnisse übt, und den oft erwähnten Bestrebungen mächtiger Personen, für die Zukunft ein Bündniß mit China herbeizuführen, welches den Japanern die militärische Führung der Chinesen und die Reformirung der Verwaltung des Reiches der Mitte übertragen würde, ist die Stellung der japanischen Parteien von Bedeutung. Das jetzt die Geschäfte führende Ministerium unter dem

ernsten, traurigen Augen des „Alten“ störten mich anfänglich, aber dann besinne ich mich, daß ich gut zu dem Wittwer sein wollte, und unwillkürlich klang meine fröhliche Stimme leiser, wenn ich in Verbände Abwesenheit ein Gespräch mit Vetter habe. Mir ist es immer, als sehe ich die blutende Wunde in der Brust des Mannes, der sein Liebste so bald verlor.

Ich schaudere bei dem Gedanken, daß es mir einst ebenso gehen könnte. . . Wer ist mein Liebste? frage ich mich. Ist es Tante? Sind es meine Schulfreundinnen? Ist . . . ist es Heinz?

Ja, ja, er ist es. Das wird mir klar, als er am letzten Abend vor seiner Abreise mit mir in unserem Gärtchen steht, wo der Flieder süß duftet.

„Kleine Fee,“ sagte er plötzlich, „wollen Sie meine Frau werden?“

Mein Blick kommt so plötzlich, so überwältigend, ich lehne den Kopf an seine Brust und schluchze.

„Liebe kleine Maus, meine geliebte Fee,“ sagt Heinz und legt den Arm um mich, „wüßtest Du nicht, daß ich Dich vom ersten Augenblick an geliebt? Als Du bleich und blutüberströmt in meinen Armen lagst, Dein süßest Köpfchen an meinem Herzen, da erwachte darin die Liebe und ist seitdem groß darin geworden.“

„Ich liebe Dich, Heinz,“ ist alles, was ich erwidere, und sein Kuß macht mich erbeben.

„Was wird Tante sagen?“ Das ist mein Gedanke, dem ich Worte gebe, nachdem der blühende Fliederbusch unser junges Glück belauscht.

„Sie weiß bereits alles, mein Lieber!“

Präsidentium des Marquis Ito stützt sich auf eine Zusammenfassung der gemäßigt liberalen und der demokratischen Partei, ist in der auswärtigen Politik opportunistisch und hat die fremden Mächte mehrfach vor dem Versuche, China zu theilen gewarnt. Da die Opposition ihre parlamentarischen Tendenzen nur schwach zum Ausdruck brachte, hat der Präsident des Herrenhauses, Prinz Konoye, eine neue Partei unter dem Namen Great National Union gebildet, die ihre Abneigung gegen die Fremden nur schwach verhillt und für den Fall, daß eine Loslösung chinesischer Landestheile versucht werden sollte, zu ihrer Verhinderung auch den Krieg mit den westlichen Staaten für geboten hält. Ito ist in solchem Falle geneigt, sich zu beruhigen, wenn bei der Verfertigung über chinesisches Land die Berücksichtigung Japans in vollkommen befriedigender Weise erfolgen sollte. Ito lehnt entschieden ab, durch chinesische Interessen sich in einen Konflikt mit Europa drängen zu lassen. Durch die übereinstimmenden Erklärungen der verbündeten Mächte, daß sie das chinesische Reich nicht zu verkleinern beabsichtigen, ist die Zuspitzung des Streits vorläufig verhindert worden, doch äußern die Konservativen andauernd Mißtrauen gegen Rußland, wobei die Untrene, die es gegen den Pariser Frieden von 1856 und gegen den Berliner von 1878 geißt (Batun) hervorgehoben und auf die Erklärungen der russischen Generale in der Mandchurie, wie die Untriebe in Korea hingewiesen wird.

Die japanische Politik wird mehr als durch politische Parteibestrebungen, durch die ehrgeizigen Bemühungen der alten Geschlechter, die unter den Hausmeiern hohe Aemter innegehabt und des Militärabels beehrlicht. Nicht minder störend ist die Bewegung der Soffi, wörtlich Schiller, aber auch sinverwandt mit der chinesischen Zeichnung der Voger. Andererseits muß zugegeben werden, daß die konstitutionelle Einrichtung, die in dem Lande jetzt 10 Jahre besteht, in diesem Zeitraum erster Bewährung sich über Erwarten gut bewährt hat. Vor einem Jahre hat das Parlament in patriotischer Aufwallung dem besonnenen und maßvollen Kaiser Mutsuhito eine außer-

Mein guter Kapitän sitzt drinnen in der Stube bei ihr und wirbt für mich um Deine Hand.

Und wir gehen ins Haus und stehen mit strahlenden Gesichtern vor „den beiden Alten“, wie ich Tante und Vetter nenne.

Welch' schöner Abend das war! Nur daß sein väterlicher Freund so schnell an Bord mußte, that Heinz leid, nachdem wir den Kuß Glückwunsch des Kapitäns empfangen. Er hatte meinem Verlobten wie herrlich das klingen! — Urlaub gegeben. Acht Tage durfte Heinz bei mir bleiben, dann mußte er nach Hamburg, um eine kurze Reise zu machen. Wenn er wiederkam, sollte unsere Hochzeit sein . . .

Und nun ist die Hochzeit gewesen, und ich bin seine Frau, sein eigen, nichts kann uns trennen als der Tod — welch' häßliches Wort, wenn man wie wir jung und voll frischen Lebens ist.

Ich schreibe dies alles in Absätzen, so lange Heinz jedesmal mit den Fischern zur See ist. Wir wohnen in einer sauberen Hütte, wo wir zwei Stuben gemiethet haben. Den ganzen Tag sind wir am Strande, sitzen in unserm Korbe und treiben allerlei kindisches Zeug. Manches Mal hebt mein großer, starker Mann mich jubelnd auf die Arme und läuft mit mir bis auf die Steintmole. Dort ist ein lauschiges Plätzchen, wo man unbemerkt ist. Nur das weite, große Meer ist vor uns; es brandet und singt zu unserer Liebe, die großen, schaumgekrönten Wellen heben sich und bespritzen uns mit ihrem salzigen Gischt.

Wie aufmerksam lausche ich, wenn Heinz von seinen Reisen erzählt! Zweimal ist er

ordentliche Dotation von 20 Millionen Yen als Beweis großer Verehrung votirt — ein Akt, der allerdings auch scharfer Kritik begegnet ist wegen der keineswegs glänzenden Lage der Staatsfinanzen.

Politische Tageschau.

Nach der „Krenzztg.“ beabsichtigt Graf von Altkowström gleich bei Beginn der nächsten Landtagsession im Herrenhause eine Interpellation einzubringen wegen der Verstaatlichung der ostpreussischen Südbahn nach dem 1902 erfolgenden Ablauf ihrer KonzeSSION.

In der italienischen Deputirtenkammer sprach bei der Verathung des Budgets des Unterrichtsministeriums Abgeordneter Vaccelli sein Bedauern aus über die Abschaffung des Unterrichts des Deutschen, der von ihm in den Lyceen eingeführt wurde. Der Unterrichtsminister Gallo erklärte, er habe diesen Unterricht aufgehoben, da für die Abhaltung desselben keine gesetzliche Grundlage vorhanden war; er habe sich indessen vorgenommen, den Unterricht im Deutschen mittelst Gesetzes einzuführen.

Die in Brüssel tagende internationale Konferenz zum Schutze des industriellen Eigenthums sahte nach langen Erörterungen seitens der Delegirten der verschiedenen Mächte folgende Beschlüsse: 1) Die früher auf 6 Monate für Patente und auf 3 Monate für industrielle Pläne und Modelle festgesetzte Prioritätsfrist wird auf 12 Monate für Patente und auf 4 Monate für Pläne und Modelle verlängert. 2) Die Angehörigkeit zu dem Übereinkommen scheidet in allen Vereinststaaten den gleichen Schutz, der den Staatsangehörigen gegen unlauteren Wettbewerb zuteil wird. 3) Wegen Nichtausbeutung kann das Patentrecht in jedem Lande erst nach Ablauf von mindestens drei Jahren, von dem Zeitpunkte der Patentnachsuchung an gerechnet, verfallen, wenn das Patent die Ursache seiner Nichtausführung nicht rechtfertigen sollte.

Die radikalen Pariser Blätter sprechen ihre Befriedigung aus über den Verlauf der Amnestiegedatte, welche eine Genugthuung für das öffentliche Gewissen bilde. Die Amnestievorlage, die an und für sich ein

in Lebensgefahr gewesen, und ich zitterte in seinen Armen, als er mir von dem Sturme spricht, den der Orion im atlantischen Ocean erlitten. Ach, ich wäre schattenlos glücklich, wenn Heinz nicht mehr Seemann wäre!

Einnmal hat ich ihn darum, seinen Beruf mir zu Liebe aufzugeben, da wurde er zum ersten Mal ernstlich böse und schalt mich lächtig.

„Fee, Du bist eines Seemanns Frau, vergiß es nicht,“ so schloß er. „Das Meer ist meine erste Liebe, Du bist die zweite.“

Mir sind die Thränen nahe, aber ich lächle ihn muthig an.

„Ich will mir Mühe geben, nicht eifersüchtig zu sein, Heinz,“ verspreche ich tapfer; „der liebe Gott wird Dich schützen.“

„Dummes kleines Weibchen, noch bin ich ja bei Dir,“ neckt mich mein geliebter Gatte und blickt mich zärtlich an.

Wenn die See ruhig ist, begleite ich die Fischer und Heinz auf die See, und wir kehren beim Sonnen-Aufgang heim. Wundervoll ist das Farbenpiel des aufgehenden Gestirns auf dem Wasser. Ich beginne das Meer zu lieben und verstehe die leidenschaftliche Zuneigung der Seelente und Strandbewohner für das gewaltige Element.

„Fee,“ sagte Heinz gestern Abend, „könntest Du noch einmal lieben, wenn ich todt bin?“

Ich schaudere und sehe ihm mit entsetzten Augen an.

„Ich meine nur, ob Du mich nie vergessen wirst? Sieh nicht so verzweifelt aus, kleine Maus! Und jetzt weinst Du gar, das sollst Du nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Fehler sei, habe den Republikanern doch wenigstens Gelegenheit gegeben, den General Mercier und Genossen an den Pranger zu stellen und zu zeigen welche klägliche Rolle Wälsche in der Drehfussache gespielt habe. Die nationalfeindlichen Blätter fordern die regierungsfreundlichen Deputierten, welche gegen § 1 der Vorlage gestimmt haben, auf, auch gegen die ganze Vorlage zu stimmen, da die gestrige Debatte gezeigt habe, wie wenig es den Drehfussisten um Verurteilung und Verurteilung zu thun sei. — Mit der Amnestie unzufrieden ist aber kein geringerer als Czeterhazy. Er protestiert neuerdings in einem Votum an den Kammerpräsidenten gegen die Amnestievorlage, weil sie, wie er behauptet, die Schuldigen unbestraft läßt. Er verweist den Präsidenten auf die von ihm bei dem französischen Konsul in London gemachten Aussagen, welche darlegen, daß er das unschuldige Instrument in den Händen seines schuldigen Chefs gewesen ist. Czeterhazy verlangt, seine Protestation der gesammelten französischen Kammer mitzuteilen.

Von der Unmöglichkeit, die Philippinen zu erobern, soll sich nach einem Telegramm der „New-York Evening Post“ aus Washington Präsident Mac Kinley überzeugt und beschloffen haben, den Eingeborenen unter der Unterhaltung des amerikanischen Protektorats über Luzon Selbstregierung zu gewähren. Die Wichtigkeit dieser Meldung erscheint sehr zweifelhaft, nachdem eben erst der amerikanischen Volksvertretung Vorlagen, betreffend die Verstärkung des stehenden Heeres, zugegangen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember 1900.

Der Kaiser hörte Freitag früh im königlichen Schlosse zu Hannover während des Frühstückes Vorträge des hannoverschen Männergesangsvereins. Hierbei wurde u. a. auch das Lied „Der Reiter und sein Lieb“ gesungen. Nach Beendigung der Vorträge stattete der Kaiser den Sängern seinen Dank ab und erwähnte dabei, daß er wiederum einen Gesangswettbewerb zu veranstalten beabsichtige, wahrscheinlich auch diesmal in Kassel.

Aus Hannover wird am Freitag weiter berichtet: Kurz vor zehn Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser nach der Wohnung der Gräfin Waldersee, von hier begab sich der Kaiser nach der Kaserne des Königs-Mann-Regiments am Wertherplatz. Der Kaiser ritt die Front des in zwei Gliedern aufgestellten Regiments ab, und begab sich sodann in das Offizierskasino zum Frühstück, woran auch Prinz Rupprecht von Bayern Theil nahm. Um 1 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Bahnhof, wo kurz zuvor der Kronprinz von Potsdam eingetroffen war. Nach herzlichem Begrüßung bestiegen beide den Zug nach Springe.

Das Kaiserpaar machte dieser Tage dem in der Uhlansstraße zu Wilmersdorf befindlichen Atelier des Prof. Karl Vegas einen Besuch. Wie gemeldet wird, sahen die hohen Herrschaften dort eine Skizze für die Marmorstatue, welche Kaiser Wilhelm II. darstellt und für die Ruhmeshalle in Barmen bestimmt ist. Es wird das erste überlebensgroße Bildwerk, das den regierenden Herrscher zum Gegenstande hat.

Zum Einzuge der heimkehrenden Chinakrieger am kommenden Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr, hat der Kaiser den Magistrat eingeladen. In einem Schreiben an den letzteren bemerkte der Kaiser, daß er es dankbar anerkennen würde, wenn der Magistrat durch eine Abordnung seiner Mitglieder sich bei dem Empfange der ersten heimkehrenden Chinatruppen beteiligen würde. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, zum Einzuge die Herren Oberbürgermeister Krüger, Bürgermeister Brinkmann, Stadtsyndicus Meubring und die Stadträte Bohm und Geheimrath Friedberg zu delegieren. Der Einzug findet vom Lehrter Bahnhof ab durch das Brandenburger Thor statt. — Das Polizei-Präsidium theilt mit: Unzulässig des Einmarsches aus China zurückgekehrter Marinetruppen werden am 16. d. Mts., nachmittags etwa von 1 Uhr ab bis nach Schluß der Feier im Zeughaufe, für den Fahr- und Fußgängerverkehr nach Bedarf gesperrt die Fahrpläne der Plätze am Obern- und am Zeughaufe, sowie des Lustgartens und die Schloßbrücke.

Auf Befehl des Kaisers wird die Akademie der Künste zur 200jährigen Jubelfeier des Königreichs Preußen eine Ausstellung veranstalten, die vom 15. Januar bis zum Ende des Monats dauern soll. Der Kaiser giebt selbst dazu eine Reihe von Werken aus seinem Besitze. Soweit bis jetzt verkantet, handelt es sich um wesentlichen um Werke, die die Könige von Preußen und ihnen nahestehende Persönlichkeiten zum Gegenstande haben.

Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf von Söhen, wird seine Stellung mit dem Charakter als Major annehmen.

Die preussischen Landeshauptheute und Landesdirektoren traten heute in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in welcher es sich um die Frage der anderweitigen Regelung der Staatsdotationen handelt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verfügung des Handelsministers betr. die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb.

Wie erfolgreich der Kampf mit dem Meere um Land sein kann, zeigt die amtliche Uebersicht über den Umfang der Landgewinnung an der schleswig-holsteinischen Westküste in den letzten 30 Jahren betrieben worden ist. Allein in Dithmarschen sind dem Meere in diesem Zeitraum 8600 Hektar Land abgerungen worden. Auf dem Gebiete, das durch den Friedrichs-, den Kaiser Wilhelm-Roog, den Christians- und den neuen Augusta Viktoria-Roog gebildet wird, haben sich während des gedachten Zeitraumes in 440 Wohnstätten gegen 2600 Menschen angesiedelt. Die noch unbedeuten Vor- und Aufwands-Ländereien, soweit sie bereits als Weide benutz werden können, sind jetzt auf über 6000 Hektar angewachsen und hauptsächlich in der Dithmarscher Bucht belegen.

Der schlesische Weinbau soll gefördert werden! Zwecks Hebung des Weinbaues wird seitens des Landwirtschaftsministeriums die Anlage eines staatlichen Muster- und Versuchsgartens im schlesischen Weingau geplant. Geheimrath Müller vom Landwirtschaftsministerium trifft Montag in Breslau ein, um an Ort und Stelle diese Angelegenheit in Fluß zu bringen.

In der Stadt Kantschou ist nach dem „Reichsanz.“ ein deutsches Postamt eingerichtet worden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt Kantschou außerhalb des deutschen Schutzbereiches Kantschou liegt und daß daher Briefsendungen nach dieser Stadt nicht den für die Schutzbereiche geltenden ermäßigten Tarifen, sondern den Portotarifen des Weltpostvereins unterliegen.

Einer der wenigen Ueberlebenden vom Frankfurter Parlament, Kammerpräsident a. D. Karl Schorn, ist an einem Herzschlage im Alter von 82 Jahren in Bonn gestorben.

Die Reform der Kriminalpolizei soll nach der „Berl. Ztg.“ angebahnt werden durch eine Kommission unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, zu der die beiden Oberstaatsanwälte Dr. Hienbiel und Dr. Wächler, der Polizeipräsident, Regierungsrath Dieterici und bekannte Kriminalisten, u. a. auch der Chef der Hamburger Sicherheitspolizei Senator Dr. Hartmann, gehören werden. Diese Kommission wird über die zu ergreifenden reformatorischen Maßnahmen entscheiden.

Ein allgemeiner deutscher Anarchistenkongress soll Weihnachten in Berlin stattfinden.

Aus Potsdam wird gemeldet, daß Kommerzienrath Sanden, Direktor der preussischen Hypotheken-Aktienbank und der deutschen Grundschuldbank, sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat.

Die Kasseler Generalsynode hat beschloffen, den Bundesrath zu bitten, dem Reichstage baldmöglichst ein Gesetz gegen die Trunksucht vorzulegen.

Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, schweben zwischen den deutschen, österreichischen und belgischen Leinwandspinnereien Verhandlungen die eine gemeinsame und einheitliche Betriebsbeschränkung in den drei Ländern zum Zwecke haben.

Der einer Majestätsbeleidigung beschuldigte Schüler eines Berliner Gymnasiums ist, wie der Rechtsanwalt Dr. Lehfeld dem „Vorwärts“ mittheilt, dessen neun-jähriger Sohn, ein Quintaner, der aber nicht aus der Schule entfernt, sondern vom Vater abgemeldet ist und seit mehreren Tagen wieder in der Quinta eines anderen Berliner Gymnasiums Aufnahme gefunden hat.

Greifenhagen, 14. Dezember. Bei der Landtags-Erbschaftswahl für Randow-Greifenhagen wurde Redakteur Malkewitz-Stettin, der Berleger der „Pomm. Reichspost“, mit 382 Stimmen einstimmig gewählt.

Darmstadt, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte der Finanzminister das Budget für das Finanzjahr 1901/1902 vor. Nach demselben betragen die Ausgaben 197 114 Mk. mehr als die Einnahmen; das Defizit soll, wie der Minister hervorhob, aus den Ueberschüssen der früheren Jahre gedeckt werden; eine Steuererhöhung ist in dem Budget nicht vorgesehen.

Kiel, 14. Dezember. Die aus China hierher zurückgekehrten Truppen sind heute Mittag nach Wilhelmshaven abgefahren, um gemein-

sam mit den dort verbliebenen Mannschaften vom Transport des Dampfers „Köln“ die Fahrt nach Berlin anzutreten.

Ausland.

Konstantinopel, 13. Dezember. Das deutsche Schulschiff „Moltke“ ist mit dem vom Kaiser für das Grab des Sultans Salladin in Damaskus bestimmten Kranz in Beirut eingetroffen. Die feierliche Uebergabe des Kranzes erfolgte gestern unter großem militärischen Pomp in Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls in Beirut, des deutschen Generalkonsuls in Damaskus, des Kommandanten und Offizierkorps des Schulschiffs „Moltke“. Der Kommandant überbrachte dem Generalgouverneur Nazim Pascha und dem Oberkommandanten die Grüße des deutschen Kaisers.

Zu den Wirren in China.

Ueber eine Kollektivnote, welche bereits ins chinesische überetzt ist und zur Ueberreichung nur noch der Unterschrift des englischen Gesandten bedarf, haben sich nach einer „Times“-Meldung aus Peking vom 11. Dezember nochmals die fremden Gesandten und zwar nunmehr „endgiltig“ geeinigt. Wie der „Times“ weiter gemeldet wird, geht im Allgemeinen in Peking die öffentliche Meinung dahin, daß China willens sei, sich den in der Note gestellten Bedingungen zu fügen, aber, im Vertrauen auf Zwistigkeiten unter den Mächten, hoffe, daß ihm mit der Zeit Gelegenheit gegeben werde, sich der Erfüllung der ihm auferlegten Bedingungen zu entziehen.

Die Vollmachten der chinesischen Friedensunterhändler scheinen den fremden Gesandten nicht zu genügen. Wie die „Times“ aus Peking vom 11. Dezember meldet, ist es fraglich geworden, ob die Vollmachten Li-Hung-Tschang und Tschings als ausreichend zu erachten sind. Diese Frage dürfte so gelöst werden, daß Beide mit Vollmachten versehen werden, welche denen entsprechen, auf Grund deren die Verhandlungen in Schimonoseki stattgefunden haben. Nach einer „Standard“-Meldung soll die Kaiserin-Wittve den Unterhändlern erlaubt haben, das in der verbotenen Stadt anbewachte kaiserliche Siegel bei den Verhandlungen zu benutzen.

General Tungjubhjang hat, wie den Londoner „Central News“ aus Shanghai gemeldet wird, laut Versicherung des Tautai Sheng gegenüber dem englischen Generalkonsul Warren wirklich Siganfu verlassen. Sheng beschreibe den Abschied sehr dramatisch belebt. Die Trennung von der Kaiserin-Wittve sei besonders pathetisch gewesen; die Kaiserin habe ihre Thränen fließen lassen und bedauert, daß Tungjubhjang keine weiteren Dienste mehr leisten könne. Den Londoner „Daily News“ wird aus Shanghai den 13. d. Mts. telegraphirt: Der hiesige britische Generalkonsul ist der Ansicht, daß die Bizkönige des Yangtsegebietes immer mehr Einfluß auf den kaiserlichen Hof gewinnen. Ihre Truppen sind zum Schutze des Kaisers entsandt, und dies wird dazu beitragen, ihren Einfluß zu dem vorherrschenden zu machen. Auch der Umstand, daß Tungjubhjang nicht mehr in Siganfu ist, spricht für die Besserung der Lage.

Ueber neue Streifzüge gegen Boxer ist, wie Wolffs Bureau meldet, am Donnerstag folgende Meldung des Oberkommandos aus Peking in Berlin eingetroffen: „Nach soeben eingegangenen Gesamtbericht sind von Truppen der zweiten Brigade im November sechs größere und kleinere Expeditionen von Baotingsu in westlicher und nordwestlicher Richtung unternommen worden, wobei auch dort die Große Mauer erreicht wurde.“

Mit dem Orden der Ehrenlegion sind, wie Wolffs Bureau aus Paris meldet, eine Anzahl Ausländer, welche sich an den Kämpfen in China ausgezeichnet haben, dekoriert worden. Von Deutschen befinden sich darunter der Gesandtschaftsarzt in Peking Dr. Velde und Oberleutnant Graf Soden, der Führer des deutschen Detachement in Peking. Beide sind zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden.

An Typhus verstorben sind neuerdings nach amtlicher Meldung Sergeant Marschner vom Pionierdetachment und die Seesoldaten Lischka und Wesner (oder Weiser) beide von der vierten Kompanie.

Präsident Krüger.

Wie aus dem Haag gemeldet wird lud die Königin am Freitag den Präsidenten Krüger und den Gesandten Dr. Leyds zu einem Diner im kleinen Kreise, das im Palais stattfand, ein. — Das Zentral-Komitee der niederländischen Friedensliga richtete eine Adresse an die Königin, worin der Wunsch ausgesprochen wird, die niederländische Regierung möge die Initiative ergreifen, daß die Mächte in Uebereinstimmung

mit den Beschlüssen der Friedenskonferenz dem Kriege in den Republiken in günstigem Sinne ein Ende zu machen versuchen.

Anders wie in England werden die Reden des deutschen Reichskanzlers im Reichstage in Rußland aufgenommen. Zu der Antwort des Grafen Billow auf die Interpellation Dr. Sattlers vermißt der Petersburger „Gerald“ Auskunft über die allgemeine Politik des Reichskanzlers, welcher gerade auf die wichtigste Frage nicht geantwortet habe. Mit der Darlegung über die Stellungnahme Deutschlands in der Transvaalfrage und den Nichtempfang Krügers ist das Blatt nicht einverstanden; das Leitmotiv in beiden Fällen sei Rücksichtnahme auf England. Die „Birsjewija Wjedomosti“ meinen, die Rede des Reichskanzlers werde das moralische Prestige Deutschlands nicht heben. Die „Nowosti“ führen an, daß die Neutralität Deutschlands nicht verletzt worden wäre, wenn der Kaiser Krüger empfangen hätte, dagegen habe Deutschland durch die Forderung, Krüger solle nicht nach Berlin kommen, seine Neutralität zugunsten Englands gebrochen. Man könne die Handlungsweise Deutschlands nicht durch Berufung auf die politischen Interessen Deutschlands rechtfertigen. Die „Rossija“ findet, die Rede des Grafen Billow sei eine von den Reden, die gehalten werden, um zu rechtfertigen, was unmöglich zu rechtfertigen sei.

Der Krieg in Südafrika.

Eine böse Schlappe haben die Buren im Nordosten Transvaals den Engländer zu beibringen. Eine amtliche Depesche Lord Rithener aus Pretoria meldet: Die Streitmacht General Clements wurde am 13. d. Mts. bei Tagesanbruch auf dem Magaliesberg von den 2500 Mann starken Burenkommandos Delareys und Beyers, letzteres aus Warmbaths, angegriffen. Clements zog sich nach Heepoort zurück. Fünf englische Offiziere sind gefallen; die übrigen Verluste sind noch nicht gemeldet. — Diese amtliche Meldung verweigert offenbar die Größe der Schlappe. Aus Privatmeldungen ergibt sich, daß es den Engländern bei der Affaire herzlich schlecht ergangen sein muß. Die „Central News“ erklärt, Lord Rithener habe an das Kriegsamt telegraphirt, daß die Generale Clements und Broadwood von einem starken feindlichen Korps in ein heißes Gefecht verwickelt sind. Rithener erhielt nur dürftige Nachrichten, darunter ein Telegramm des Generals Clements, daß Oberst Legge und drei Offiziere getödtet und daß vier Kompanien Northumberland-Füßler eingeschlossen seien. Ob sie gefangen sind oder noch fechten, ist nicht ganz klar. Als Clements seine Botenschaft absandte, hatte er seit einigen Stunden von General Broadwood nichts gehört. — „Daily Express“ berichtet, daß ein Beamter des Kriegsammtes in der Nacht zum Freitag in später Stunde in einem Klub seinen Freunden gegenüber erklärt hat, es seien ernste Nachrichten aus Südafrika eingetroffen. Die betreffenden Telegramme sollen besagen, daß General Clements in Warberton von einer starken Burentruppe angegriffen worden ist. Die Engländer mußten sich, trotzdem sie den Feind mehrmals zurückgeschlagen hatten, schließlich wegen Mangels an Munition ergeben. Mehrere Offiziere und zahlreiche Mannschaften sollen gefallen sein. Der übrige Theil der Garnison, bestehend aus mehreren hundert Mann, ist angeblich in Gefangenschaft gerathen. — Nach in Offizierskreisen eingetroffenen Privatdepeschen, so wird der „Zagl. Rundschau“ gemeldet, bemächtigte sich Botha der Haupttrecken der Delagoabahn, schlug General Clements bei Warberton, und nahm das englische Lager nach mehrtägigem Gefecht unter großen Verlusten der Engländer; angeblich sollen gegen Tausend gefangen sein.

Zu späteren amtlichen Nachrichten wird das Mißgeschick der Engländer schon etwas unumwundener zugestanden. Lord Rithener telegraphirt uns Pretoria: General Clements wurde bei Tagesanbruch bei Rooitgedacht am Magaliesberg von den Kommandos Delareys und Beyers, insgesamt 2500 Mann, angegriffen. Der erste Angriff der Buren wurde abgesehen, es gelang den Buren indessen, den Gipfel des Magaliesberges zu nehmen, welcher von vier Kompanien Northumberland-Füßler vertheidigt war. Die Buren beherrschten somit das britische Lager und General Clements zog sich nach Heepoort zurück und nahm auf einem Berge mitten im Flußthal Stellung. Der Kampf war sehr heftig, ein Oberst und drei Hauptleute fielen. Verstärkungen sind sofort nach Pretoria abgegangen. Die Brigade Broadwoods stand im Norden des Magaliesberges, 7 Meilen westlich von der Position Clements.

Nach einem Telegramm des Renter'schen Bureaus aus Lourenço Marques vom Freitag

ist die Lage um Komatipoort ernst. Eine 1500 Mann starke Burenstreitmacht befindet sich in der Nähe und man erwartet einen Sturmangriff auf Komatipoort. Die britische Kavallerie ist nach dem Sabiesluß abgegangen. Alle Truppen haben Befehl, in Bereitschaft zu sein.

Weniger Erfolg haben die Buren an anderen Stellen im Norden Transvaals gehabt, falls eben das betreffende Telegramm des Lord Ritzener, welches aus Pretoria vom 13. Dezember in London eingegangen ist, in allen Punkten richtig ist. Danach haben die Buren die Orte Lichtenberg, Bethlehem, Brede und Bryheid angegriffen, ohne indessen Erfolge gehabt zu haben. Vor Lichtenberg wurde der Burengeneral Zimmer getötet.

Wohl unter dem Eindruck der letzten Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz hat das englische Kriegsamt die Entsendung neuer Verstärkungen beschlossen. Etwa 800 Mann berittener Infanterie in Aldershot haben den Befehl erhalten, sich Anfang Januar nach Südafrika einzuschiffen; von Malta sollen, wie berichtet wird, 400 Mann berittener Infanterie sich Mitte Januar einschiffen.

Einem Telegramm des „Evening Standard“ zufolge habe General Knox im Zusammenwirken mit der Abtheilung von Redersburg Dewet gezwungen, Stand zu halten. Ein Kampf sei im Gange, viele Buren seien gefangen. — Dies ist aber nur eine Privatnachricht, der noch jede amtliche Bestätigung fehlt.

Localnachrichten.

Thorn, 15. Dezember 1900.

— (Vollzählung.) Es steht nunmehr nach den Ergebnissen der Volkszählung fest, daß die Stadt Thorn in der Reihe der Städte Westpreußens in die vierte Stelle heruntergerückt ist. Die dritte Stelle nimmt nach Danzig und Elbing die Stadt Graudenz mit 32751 Einwohnern ein, während Thorn nur 31763 Einwohner zählt. Zivilbevölkerung hat Graudenz 28799, während bei Thorn die Zahl der Zivilbevölkerung nur 24649 beträgt. Die Zunahme der Bevölkerung gegen 1895 stellt sich bei Graudenz auf 8509 Personen = 33% Proz., bei Thorn nur auf 1457 Personen (bei der Zivilbevölkerung allein auf 2071) = 5 Proz. In den Dörfern der Stadt Thorn kommt allerdings nicht die Vermehrung zum Ausdruck, die auf den Vorort Mocker entfällt, doch ist die Bevölkerungszunahme Thorns auch mit Anrechnung der Zunahme Mockers nicht annähernd so bedeutend wie bei Graudenz. Ueber Mocker liegt das Volkszählungsergebnis nun ebenfalls vor. In der Landgemeinde Mocker wurden am 1. Dezember gezählt: 739 Wohnhäuser, 2414 gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen, 127 einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft, 10 Gasthöfe, 2 Anstalten. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 5304 männliche und 5770 weibliche Personen, zusammen 11074 Seelen, darunter 46 Militärpersonen. Bei der Volkszählung im Jahre 1895 hatte Mocker 10476 Einwohner, es ergibt sich also ein Mehr von 1598 Personen. (Nach der Personenstandsaufnahme am 29. Oktober d. J.) wurden gezählt Gr. Mocker mit 4675 und Kl. Mocker mit 6428, zusammen 11103 Personen, gegen 11023 im Vorjahre.) Am 1. Dezember d. J. wurden ferner gezählt: 733 Gehöfte, 491 mit Viehstand, 790 Viehhaltende Haushaltungen, 312 Pferde, 1 Ferkel, 316 Rinder, 6 Schafe, 646 Schweine, 336 Biegen, 4103 Stück Federwild, 37 Hühnerhöfe, 10160 Obstbäume. — Die Zunahme der Bevölkerung ist bei Mocker also ebenso groß wie bei Thorn.

— (Wahlen zum Kreisstage.) Im Sitzungszimmer des Kreisamtes fanden heute die Wahlen von 14 Kreisstageabgeordneten für den Landkreis Thorn aus dem Wahlbezirk der Landgemeinden statt. Es wurden gewählt: 1. Bezirk: Bürgermeister Rühnbaum-Wodgorz, Besitzer H. Doppelaff-Gr. Kessau; 2. Bezirk: Besitzer Günther-Rudat, Besitzer Liedtke-Kompanie; 3. Bezirk: Fabrikbesitzer Vorn-Mocker, Fabrikbesitzer Laengner-Mocker; 4. Bezirk: Amtsverwalter Kollfuß-Gr. Rogan, Mühlenbesitzer Schauer-Grantschen; 5. Bezirk: Besitzer S. Maguse-Schwarzbruch, Besitzer A. Frank-Rohgarden; 6. Bezirk: Besitzer Koede-Gräbe, Besitzer Witt-Scharnan; 7. Bezirk: Gutsbesitzer Müller-Archidianta, Gutsbesitzer Dumble-Bischöf.-Bapan.

— (Eine reizende Szene) von unvorhergesehener Freude durch weihnachtliche Wohlthätigkeit spielte sich vorgestern in der Breitenstraße ab. Zwei arme Kinder standen vor dem Schaufenster eines Konfekturladens und betrachteten sich sehnsüchtig die ausgestellten Herrlichkeiten, für sie waren das ja ganz unerreichbare Dinge. Ein Offizier, der mit seiner Gattin vorbeikam, trat auf die Kinder zu und gab den Ueberraschten ein Geldstück, um sich von den Süßigkeiten dafür zu kaufen. Strahlend vor Freude, betrat die Kinder den Laden. Als der Ladeninhaber sie erblickte, hielt er sie für Bettelkinder und wies sie hinaus. Da standen nun die Kinder wieder hilflos. Aber eine Dame hatte den Vorgang beobachtet; sie nahm die Kleinen zurück in den Laden und kaufte, was ihr Herz begehrte. Andere Leute, denen die Szene auch nicht entgangen war, kamen herzu, und ein jeder beschenkte die Armen noch mit einem Geldstück. Die Freude der Kinder ob dieses plötzlichen Reichthums läßt sich nicht schildern. Eilig hatten sie es dann, nach Hause zu kommen, um den Eltern von ihrem Glück zu erzählen.

— (Schönenhaus-Theater.) Morgen, Sonntag, gelangt das Volksstück „Auf eigenen Füßen“ zur Aufführung. Nachmittags 4 1/2 Uhr ist große Kindervorstellung. Gespielt wird „Der Müller und sein Kind“ und die Pantomime „Die gute Fee Zempopolamirsolonitzilpilitzowst oder die Hamburger“. Zum Schluß ist großer Bombenregen.

— (An der Kaiserliche) auf dem Neustädtischen Markt ist schon wieder ein großer Aufruhr verübt worden. An dem Eisenständer der Wache ist eine Kaiserkrone angebracht, in welcher

sich zwei Adler befinden. Der rechts ausgearbeitete Adler ist nun gestern Abend oder heute früh herausgeschlagen worden. Als Motiv dieser Beschädigung des Gitters läßt sich nur Berührungswuth oder Bosheit annehmen; man meint im Publikum aber auch, daß sie vielleicht die That eines dummen Jungen ist, den es nach dem kleinen goldenen Adler gelüftet hat. Ob nicht einer oder der andere der Händler von Christbäumen, welche des Nachts ihre Bäume auf dem Neustädtischen Markte bewachen, Auskunft über die That geben könnte?

— (Diebstahl.) Der Arbeiter Johann Szaluka aus Argentan wurde gestern dabei abgefaßt, als er vor einem Geschäftslokal in der Breitenstraße Sachen stehlen wollte, und hinter die schwedischen Gardinen gebracht. Der Verhaftete ist bereits wegen Diebstahls mit Nachtans vorbestraft und wird, wie er selbst zugiebt, vom Amtsgericht Znowyazlaw ebenfalls wegen Diebstahls schriftlich verurteilt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Gefunden) ein Geldbeutel mit Inhalt in der Elisabethstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Dezember früh 1,82 Mtr. über 0.

Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 1,79 Mtr. (gegen 1,96 Mtr. gestern).

Prozeß Sternberg.

Die „Post“ schreibt über die Freitag-Verhandlung: Die heutige Verhandlung war ein Unglückstag für die Gesamtheit der Verteidigung, denn es wurde durch die Bekundungen des sogenannten „Direktors“ Schulz von dem berichtigten Detektivbüro „Jus“ festgestellt, daß die dunklen Mächenschaften dieses Instituts im Auftrage und im Einverständnis mit der Gesamtheit der Verteidigung vor sich gegangen sind. Bisher hatte der Anwalt Dr. Werthauer und Generalstaatsanwalt Dr. Werthauer das Odium zu tragen, als sei alles sein Werk. Heute aber hat er, um hinter den Kalaren seiner Kollegen Deckung zu finden, bekannt, daß bei aller Arbeitstheilung die Solidarität der Beschlässe und Anordnungen nicht gekört wurde. Was Schulz im Auftrage von Werthauer that, geschah im Auftrage aller Verteidiger. Er lagte damit der Öffentlichkeit nichts neues, wohl aber offiziell dem Gericht, denn, wenn disziplinär oder kriminell zu ahnende Vorwurfsbeweise erwiehen werden, so weiß man jetzt wenigstens, inwieweit jeder einzelne im Ehrenkleide dafür haftbar zu machen ist. Die heutigen Aussagen des Detektivs Schulz waren überaus belastend für sämtliche Verteidiger. Es ist ein geradezu unerhörtes Standal, daß unter soviel Anwälten nicht ein einziger war, dem es das Ehrgefühl verbot, mit solchen Mitteln zu arbeiten. Ein Berliner Blatt nannte gestern in einem Leitartikel, betitelt: „Die Unwahrheit im Dienste des Verbrechens“, den Justizrat Dr. Sello einen erkanteten Soldner des Verbrechens“. Ist dieser Ausdruck berechtigt, so trifft er nicht Sello allein. Alle Verteidiger im Sternbergprozeß haben sich, wie die heutige Verhandlung unumwunden festgestellt hat, insbesondere auch durch das Geständnis des Dr. Werthauer, der nicht allein der Sündenbock sein will, in gleicher Weise in das Verbrechen zu theilen, und alle trifft denn auch der Vorwurf in gleicher Weise. Dem moralischen Zusammenbrüche der Verteidigung, der schon vor einiger Zeit erfolgt war, ist nun die völlige Entlarbung gefolgt. Für die Anwaltskammer und die Staatsanwaltschaft ergeben sich die Konsequenzen von selbst. — Ueber die Verhandlung selbst wird berichtet: Die heutige Sitzung beginnt infolge längerer Beratungen erst um 10 Uhr. Als erster Zeuge wird „Direktor“ Schulz vom Institut „Jus“ vernommen. Nach mündlichem Auftrage Dr. Sello (I) hat er beim ersten Termin in den Fällen Wohda, Erhard und Jounançon Recherchen übernommen. Die Detektivs Witte, Jähndke und Ost haben sich in diese Arbeit getheilt. Im gegenwärtigen Termin hat der Zeuge seine Funktionen von Dr. Werthauer erhalten. Er hat ermittelt, wo die Frieda Wohda wohnte, welche Schulen sie besuchte, auch nach der Familie Smith hat er sich eingehend erkundigt. Präsident: Nennen Sie die Aufträge, soweit Sie sich ihrer entsinnen können, die Ihnen Dr. Sello gab. Zeuge: Wir haben Tage und Nächte gearbeitet, um die Verhältnisse der Frieda Wohda zu ermitteln, besonders auch das, was der Schneider Paß von ihr wußte. Staatsanwalt: Gebrauchen Sie nicht immer die Ihnen geläufige Phrase, daß Sie nur „die Wahrheit ermitteln“ wollen! Der Präsident hält dem Zeugen vor, daß er i. B. auch Stierkötter hinsichtlich seines guten Rufes beim Militär verdächtigt. — Durch einen anonymen Brief, so betitelt der Zeuge, sei er darauf aufmerksam gemacht worden; seine Ermittlungen bei dem Obertelegraphenassistenten Schulz, dem früheren Feldwebel Stierkötter, waren fruchtlos. (Auf diese wichtigen Angaben hin stellte damals die Verteidigung einen Beweisanspruch.) Obertelegraphenassistent Schulz habe ihm gerathen, sich Informationen bei dem ehemaligen Regimentschef Stierkötter zu holen, was er aber nicht that. Ausdrücklich verweigert der Zeuge Schulz, daß weder er noch seine Leute Zeugen in diesem Prozesse beeinflusst hätten. (???) Landgerichtsrath Lauterius: Zu welchem Zwecke haben sich Leute von Ihnen in diesem Termin im Gerichtsgebäude aufgehalten? Zeuge: Es geschah auf meine Anordnung; sie sollten sehen, ob Zeugen beeinflusst würden, besonders, ob Stierkötter etwa agierte. Er, Zeuge, habe Stierkötter fortgesetzt observiren lassen. Er habe wiederholt wahrgenommen, daß Stierkötter mit der Brauer und dem Hausmann in einem benachbarten Restaurant gesehen habe. Dr. Werthauer sei es gewesen, der ihm solche Direktiven erteilte. — Der Staatsanwalt verliest einen Schriftsatz Werthauers, von ihm unterzeichnet, der bezügliche Befehle enthält. In diesem Schreiben wird Frau Hausmann als „Polizeibeamtentin“ bezeichnet. Dr. Werthauer: Wenn ich das Schriftstück unterschrieb, so war es lediglich das, was die genannte Verteidigung beschloß. Ich war das ausführende Organ; persönlich bin ich deshalb nicht haftbar zu machen. Landgerichtsrath Lauterius: Wissen Sie, daß in der Weichsel von Wecker ein Zimmer für Konferenzen zum Sternberg-Prozeß reservirt war?

Zeuge: Davon weiß ich nichts. Präsi.: Nennen Sie sich jetzt über Ihre Beziehungen zu Wolff und Frau Stabs. Zeuge: Sicherer weiß ich nicht; ich weiß nur, daß die Aufträge von Dr. Werthauer erteilten. Auch Hofmeister habe er, so sagt der Zeuge weiter aus, keine Aufträge erteilt. Im übrigen bemerkt der Zeuge, er könne erst genauere Auskünfte geben, wenn er seine Akten einsehe. Staatsanwalt Braut: Wie steht es mit dem Befehlungsversuch gegenüber dem Mettenröder Hof? Zeuge: Ich habe von einem Tagestellen der „Post“ in der Nähe des Gebäudes der Zeitung gesehen worden sein. Zeuge: Ich wollte lediglich ermitteln, wer der Verfasser dieser Artikel war, um eventuell gegen ihn Strafantrag zu stellen. Staatsanwalt: Eine solche Handlung, wie der Befehlungsversuch, halten Sie also für moralisch gerechtfertigt? Hierauf schweigt der Zeuge. Weiterhin bekundet Schulz: Ich erhielt von Dr. Sello und Dr. Werthauer im Bureau Sternbergs pro Tag 40—50 Mtr., um bei Zeugen thätig zu sein. Die speziellen Anweisungen erteilte mir Dr. Werthauer. Zeuge gab mir im Bureau Sello zuerst 300 Mtr. Vorschuß; weitere Zahlungen leistete Zeuge im Bureau Werthauers. — Im Fall des Erfolges — so theilte mir Dr. Sello (I) mit — sollte ich von Sternberg 50000 Mtr. erhalten. Staatsanwalt: Also, das sollten Sie für die Freisprechung erhalten? Zeuge: Ich habe so ausgezeichnetes Material zusammengetragen — so, daß die Frieda W. schon mit neun Jahren Unzucht trieb — daß ich auf alle Fälle 50000 Mtr. von Sternberg verlange. Präsident: 12500 Mtr. haben Sie schon bekommen; schätzen Sie Ihre Thätigkeit so hoch, daß Sie noch 50000 Mtr. verlangen? Zeuge: Ich verlange auf alle Fälle, auch wenn Sternberg nicht freigesprochen wird, 50000 Mtr. von ihm; die 12500 Mtr. habe ich für Zeugen verbraucht (!!). Ein Herr Kühne — so wurde dem Zeugen telephonirt — sei der „Kabinen-Wilson“ gewesen; er habe keine Ahnung, wer diese Persönlichkeit sei. Der Zeuge zeigt noch Schriftstücke, die Direktiven von H.-A. Dr. Werthauer enthalten. — Staatsanwalt: Warum hat die Verteidigung die gewünschten Auskünfte, die sie durch Detektivs erhielt, nicht von mir zu erlangen gesucht? H.-A. Fuchs: Wir halten uns für vollkommen berechtigt, solche Auskünfte durch Detektivs zu erlangen. Dr. Werthauer: Herr Schulz hat uns ausgezeichnete Dienste geleistet. Schulz: Die meisten Ermittlungen haben meine Angestellten, nicht ich, gemacht. Es gehört ein besonderes Geschick dazu, solche Recherchen zu machen. Präsi.: Sie sagen „Zeit ist Geld“, und haben arme Leute ganze Tage lang, ohne daß sie dafür etwas bekommen, ausgefaßt; Sie behaupten ja, Sie hätten sonst kein Geld ausgegeben. — Der Zeuge sagt weiter aus, er habe einmal Differenzen mit Sternberg bekommen und deshalb seine Thätigkeit in dieser Sache eingeschränkt, weil Sternberg nicht genug bezahle. — Kriminalkommissar v. Treschow: Zeuge Schulz bekundet, daß er auf dem Korridor im Auftrage Dr. Werthauers Angefesselte „blazirte“, um nachzugehen, ob Polizeibeamte Zeugen beeinflussten; ist damit meine Person oder die Stierkötters gemeint? Dr. Werthauer verneint dies. — Nach kürzerer Berathung stellt der Gerichtshof dem Staatsanwalt anheim, sich darüber zu äußern, ob Schulz bereitigt werden solle. Staatsanwalt: Ich sehe keinen Grund, Schulz nicht zu bereitigen.

Neueste Nachrichten.

Saupart Springs, 14. September. Der Kaiser ist mit dem Kronprinzen und den übrigen Jagdgästen um 1 1/2 Uhr hier eingetroffen. Ohne Aufenthalt wurde nach dem Revier Hallermundsböf weitergefahren, wo ein gestelltes Jagd mit Fundermenten auf Sauen stattfand. Die fürstlichen Jagdgäste sind: Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Rupprecht von Bayern, Fürst und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Herzog Friedrich Ferdinand und Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Das Wetter ist milde. Die Jagd dauerte eine Stunde. Der Kaiser erlegte 32, der Kronprinz acht Sauen. Nach der Jagd legte der Kaiser mit den Gästen die kurze Strecke zum Jagdschloß zu Fuß zurück. Abends findet ein Jagddinner statt.

Berlin, 14. Dezember. Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet, der hiesige Vorkämpfer der Vereinigten Staaten hat auf Verlangen seiner Regierung in einem Schreiben an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gebeten, dem der kaiserlichen Gesandtschaft in Peking attachirten Stabsarzt Dr. Welbe die aufrichtige Anerkennung und tiefe Dankbarkeit der amerikanischen Regierung für seine Dienste auszudrücken, die er den Matrosen und Soldaten der vereinigten Staaten im Hospital in der britischen Gesandtschaft zu Peking leistete.

Berlin, 14. Dezember. (Prozeß Sternberg.) In ihrem weiteren Verlaufe deckte die heutige Verhandlung neue Mächenschaften der Verteidigung zugunsten Sternbergs auf. Eine Hauptbelastungszugung des Sternbergs ist die Helene Pfeffer. Die heutige Verhandlung ergab, daß der Rechtsanwalt Werthauer mit dieser Dame wiederholt verhandelt und auch versucht hat, sie zugunsten Sternbergs zu beeinflussen und sie zur Aussage für Sternberg zu gewinnen. Des weiteren wurde festgestellt, daß Rechtsanwalt Werthauer mit einem Rechtsanwalt Modler thätig gewesen ist, um der Zeugin Pfeffer Briefe abzufauchen, die in hohem Grade kompromittirend für den Angeklagten Sternberg waren. Es sollen für die Briefe 5000 Mark geboten worden sein. Rechtsanwalt Werthauer, als Zeuge vernommen, gab die Sachen zum Theil zu, bemühte sich, sie gar als harmlos hinzustellen. Um die Beweisnahme zu Ende zu führen, wurde heute noch zu einer Abendung geschritten. Wie gegen Dr. Sello, so dürfte mindestens auch gegen Dr. Werthauer ein

Nachspiel folgen. Weiter ist aus der heutigen Sitzung hervorzuheben: Staatsanwalt: Fr. Pfeffer, Sie haben geäußert, daß Sie Furcht vor Sternberg hätten; dieser sagte, er wolle eventl. Blätter auf der Straße vertheilen lassen, die Sie so schlecht machten, daß Sie kein Mensch mehr ansehe; ich sichere Ihnen als königl. preuß. Staatsanwalt allen Schutz zu, den wir gewähren können. — Der Präsident stellt fest, daß Fr. Hildegard Pfeffer, die mit dem Sternberg-Prozeß direkt nichts zu thun hat, deshalb aus ihrer langjährigen Stellung in einem Berliner Kaufhause entlassen worden ist, weil sie in diesem Prozesse als Zeugin auftrat. (Allgemeines „Wui!“ im Saal.) — Die Zeugin Helene Pfeffer ist, wie sie noch bekundet, von Sternbergs Agenten überlaufen worden; Lypka stellte an sie das Ansuchen, einen seiner „Fragebogen“ auszufüllen, wobei er einen Tausendmarkschein auf den Tisch legte. Die Zeugin lehnte aber alles ab, da sie fürchtete, man stelle ihr eine Falle. Als die Zeugin im Krankenhaus lag, kam Popp Direktor im Bureau Sternbergs zu ihr und sagte, „sie solle nur fordern.“ Darauf schrieb die Zeugin einen Brief an Dr. Werthauer, in dem sie ihm mittheilte, daß in seinem Auftrage Popp mit der Bestechungssumme zu ihr gekommen sei und daß sie diesen schimpflichen Auftrag zurückweise. Wenn Sternberg sein Unrecht an ihr gut machen wolle, so solle er ihr auf andere Weise eine Existenz gründen. Fr. Souchard hat die Zeugin, ja nichts von diesen Unterredungen mit Werthauer zu verrathen; Werthauer verliere sein Mandat, und sie würde sofort verhaftet werden.

Paris, 15. Dezember. Die Bilanz der Weltausstellung ist heute veröffentlicht worden. Die Ausgabe betrug 118 1/2 Mill. Franks, die Einnahme 114 Millionen 456 000 Franks. Das Defizit beträgt sonach 2 044 000 Franks.

London, 15. Dezember. Lord Ritzener meldet aus Pretoria vom 14. Dezember: General Clements brachte seine Streitmacht ohne Widerstand nach Commandonek. Seine Verluste sind schwer. 5 Offiziere, 9 Mann todt, 18 Offiziere und 555 Mann werden vermisst, darunter 4 Kompagnien Northumberland-Regiment.

Petersburg, 14. Dezember. Die „Petersburgerische Wjedomost“ kritiziren die Krügerrede des Reichskanzlers Grafen von Billow und beschuldigen den Kaiser, einer Politik des reinsten Opportunismus zu huldigen.

Brüssel, 15. Dezember. Auf dem Schloß Bellier brach gestern ein heftiger Brand aus. Nach den bisherigen Nachrichten ist die kostbare Bibliothek nicht unversehrt geblieben. Die werthvollsten Bücher sind zum größten Theil vernichtet. Die Gemäldesammlung hat stark gelitten.

Johannesburg, 15. Dezember. Verschiedene Korinthen hatten eine Bepfechtung, welche sich mit der Frage der Aufhebung der seitens der Regierung erlassenen Verkaufsbeschränkungen für Lebensmittel beschäftigte. Es wurde beschlossen, eine Erklärung an Lord Ritzener zu richten.

Verantwortlich für den Inhalt: Helnr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Warenaufsicht.

	115. Dez.	114. Dez.
Land. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-50	216-55
Warschau 8 Tage	215-80	216-80
Oesterreichische Banknoten	94-95	84-90
Preussische Banknoten	87-90	87-90
Preussische Konsols 3 1/2 %	96-50	96-25
Preussische Konsols 3 1/2 %	96-20	96-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88-10	88-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	96-20	96-20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	84-20	84-00
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	93-40	93-20
Wosener Pfandbriefe 3 1/2 %	94-90	94-40
	100-40	101-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	98-00	98-00
Fürst. 1 1/2 % Anleihe C	26-00	26-25
Italienische Rente 4 1/2 %	95-10	95-20
Ruman. Rente v. 1894 4 1/2 %	72-75	72-00
Diskon. Kommandit-Ausbeute	177-90	176-75
Gr. Berliner-Strassenb.-Akt.	217-10	214-25
Harbener Bergw.-Aktien	175-80	174-20
Laurahütte-Aktien	202-00	210-00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	120-00	120-25
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in New-Mark.	78 1/4	78 1/4
Spiritus: 70er Loko	44-40	44-90
Weizen Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Mai	—	156-00
Roggen Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Mai	141-00	140-25
Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt.		
Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London. Diskont 4 pCt.		
Königsberg, 15. Dezbr. (Getreidemarkt.)		
Zufuhr 96 inländische, 45 russische Waggon.		

Die Adresse

des alten ostdeutschen Tuchverandhauses, welches seit länger als 50 Jahren unsere Provinz mit brauchbaren und deren Tuchstoffen für Herren und Damen versieht, ist: Tuchverandhaus Gustav Wiest in Bromberg. Es versendet an jedermann auf Wunsch seine Musterkollektion.

Blutschucht, Blutarmut. Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen“. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Baur & Co., Berlin SO. 16.

Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern Abend 9 1/2 Uhr auch unseren zweiten innigstgeliebten Sohn und Bruder

Paul

im Alter von 8 Jahren nach stätigem schwerem Krankentage zu sich zu nehmen. Dieses zeigen Schmerz erfüllt an

Josef Wisniewski und Frau.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Moder, Konduktstraße Nr. 2, aus statt.

Bekanntmachung.

Der Kirchhofsgärtner **Carl Wandolt** ist zum Armendeputierten für das 1. Revier X. Stadtbezirks erwählt und in dieses Ehrenamt eingeführt worden.

Thorn den 10. Dezember 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag den 17. d. Mts. mittags 12 Uhr werde ich auf der Bromberger Vorstadt hier, Mellienstraße 134. einen dort untergebrachten fast neuen

Musikautomaten

mit Zubehör — elegante Ausstattung — öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn den 15. Dezember 1900.

Hesse,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen königl. Landgericht: 3 Sophas, 1 Vertikow, 1 Waschtisolette, 1 Nachttisch,

zwangsweise, sowie 8 Restaurationstische, 40 Stühle, 1 Repositorium, 1 Lombant mit Bierapparat, Weins, Bier- und Schnapsgläser, 2 Portieren mit Stangen, eine Tischwaage, Bierunterfüße und verschiedene andere Gegenstände

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Mittwoch den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Marktplatz in Schönefeld

4 Schweine und eine Kuh öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 15. Dezember 1900.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Auffseherin

für die Kleinkinder-Bewahranstalt **Bachstraße** gesucht. Schriftliche Meldungen erbittet **Kittler.**

Kinder mädchen

für den ganzen Tag verlangt **Gerberstraße 18, I. r.** Sauberes Aufwartemädchen gesucht **Mellienstraße 100, I. r.**

Schlosser, Kesselschmiede und Schmiede stellen ein

Born & Schütze, Maschinenfabrik, Moder.

1-2 Lehrlinge können sofort eintreten bei **Puff, Stellmachermeister,** Luchmayerstr. 12.

Ein Lehrling, der die Bäckerei erlernen will, kann sich melden. **Otto Sakriss,** Gerechtigkeitsstr. Nr. 6.

Lehrling kann sofort eintreten bei **Fredr, Tischlermeister,** Moder, Lindenstr. 20.

1 Kinderlocherd, 46 cm lang, 32 cm breit, 30 cm hoch, ist billig a. verk. **Schulstr. 6, 2 Tr.**

Eine Sau mit 10 Ferkeln verkauft billig

F. Rathke, Culsmer-Vorstadt.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOF LIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt. Theilzahlung gestattet.

Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

1 Beamten ist ein Darlehn von 6-800 Mk. erwünscht gegen 5% Zinsen. Anerb. mit W. H. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Forellen-Punsch à Fl. 2,60 Mk.

Kaiser- " " " 2,25 "

Burgunder- " " " 2,25 "

Roth-Wein à Flasche 1,00 Mk.

Ungar- " " " 1,25 "

Port- " " " 1,75 "

Sherry- " " " 1,75 "

empfehlen

Paul Walke, Brückenstr. 20.

Wer? ertheilt jungem Mann Unterricht in Buchführung. Adresse u. V. V. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Hochfeine Mehle

zum Weihnachtsfeste empfiehlt

H. Rausch, Gerechtigkeitsstr.

Feinste franz. Wallnüsse (Marbots u. Cornes), rum. Wallnüsse,

prima Lambertnüsse, feinste Traubenrosinen,

Schaalmandeln, Datteln, Feigen, Randmarzipan, Thee-Confekt

empfehlen

Paul Walke, Brückenstr. 20.

FÜR JEDEN TISCH!

FÜR JEDE KÜCHE!



leistet der Hausfrau die grössten DienstzurHerstellungschmackhafter Suppen und Gerichte. **Wenige Tropfen genügen.** Als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders beliebt!

1 möbl. Zimmer zu vermieten **Gerstenstr. Nr. 8, 2 Tr.**

Bestellungen auf Spiegeltarpsen zum Weihnachts-Heiligabend nimmt entgegen

M. Kalkstein v. Osowski.

Verloren

wurde gestern Abend auf dem Wege durch das Heibitzcher Thor bis zum Neuhädt. Kirchhofe ein Sack mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben bei **Liebchen, Hofstr.**

Feinste franz. Wallnüsse,

Marbots und Cornes,

Paranüsse u. Lambertnüsse, feinste Traubenrosinen und Schaalmandeln,

erstere Lose und in Kartons,

feinste Almeria-Weintrauben, feinste Gravensteiner Aepfel,

feinste Feigen und Marokko-Datteln, feinste französ. Katharina-Pflaumen,

Dresdener Honigkuchen,

angefuchte

Riesen-Marzipan- und billige Mandeln, Königsberger Rand-Marzipan,

feinste Chokoladen, Confituren, Thee-Confekt, Thee- u. Baum-Bisquits

empfehlen

M. Kalkstein v. Osowski.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein gut sortirtes Bürstenwarenlager, als:

Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Kopfkorbäpfchen, garantirt beste Zahnbürsten, Nagelbürsten,

Raumgarnituren, Kammkästen, Schwämme und Schwämme, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Glisabethstr. Nr. 11.

Die

Lithographische Anstalt

von

Otto Feyerabend

empfeht sich zur Anfertigung von **Verlobungs-Anzeigen, Visiten-Karten,**

(reizende Neuheit) für **Weihnachten,**

sowie zur Anfertigung von **Neujahr's-Karten.**

Druck und Verlag von **G. Dombrowski** in Thorn.

Brennholz, in Kloben und gespalten, kern-trocken, sowie

Steinkohlen, beste ober-schlesische Marke, liefert billigst frei Haus

Oskar Klammer, Fernsprecher 216.

1900 er Dill-Gurken, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt und versendet nur in Vorbeugungsfällen

G. A. Marquardt, Grandenz, Unterthorner- und Blumenstr. Ecke 23.

Brenn-Apparate in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Papierhandlung von

Albert Schultz.

Tageskalender 1900

1901

Januar

Februar

1900

1901

Januar

Deutschland und Holland.

Es ist begreiflich, daß die Erörterung über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger allenthalben ihre Wellen schlägt und daß verständige und unverständige Männer das Bedürfnis empfinden, ihr Herz über Briten und Buren auszuschütten. Eine besondere Seite der Frage beleuchtet unter der Ueberschrift „Wilhelm II. und Wilhelmine“ folgende Zuschrift an den „Schwäbischen Merkur“:

Die Buren sind ihrer Abstammung nach Holländer. Die Holländer der Gegenwart fühlen sich den Engländern mindestens ebenso stammverwandt wie den Deutschen. Wenn nun eine Nation wie die Engländer einem den Holländern stammverwandten Volk den Garau machen will bezw. macht, so ist es in erster Linie die Pflicht der Holländer, ihren Stammes- und Sprachgenossen im engeren Sinne beizuspringen. Das können und wollen sie aber nicht. Sie wollen es nicht, weil ihre führenden Kreise und Politiker zwar reiche Leute, aber eben doch nur Kaufleute sind. Die Zeiten Wilhelms von Oranien sind vorbei, Holland ist keine Großmacht mehr, kaum eine Macht dritten Ranges. Das natürliche wäre nun, daß Holland bei seinem Hinterland, dem deutschen Reich, Schutz suchte. Diesen Schutz könnte es heute für Krüger brauchen, weil es ihn selbst zu bieten nicht im Stande ist. Und das deutsche Reich? Es hat 56 Millionen Einwohner, wächst unheimlich an Menschenzahl, sucht neue Märkte, ringt nach Kanälen, Großschiffahrtswegen bis nach der „Großstadt Sontagart“, hat aber nicht einmal die Rheinmündung innerhalb seiner Zollgrenze. Die Gegenwart schreit mit ihren wirtschaftlichen Bedürfnissen geradezu nach einer Vergrößerung des mitteleuropäischen Zollgebietes. Hat man je davon gelesen, daß die Minister des kleinen Staates Holland beim Bundesrath des deutschen Reiches eine Zollunion mit diesem beantragt hätten? Hat man je gelesen, daß die Holländer dankbar dafür gewesen wären oder sind, daß durch die ungeheure wirtschaftliche Entwicklung ihres deutschen Hinterlandes ihnen große wirtschaftliche Vortheile in den Schoß gefallen sind? Man darf sich nur die Möglichkeit vor Augen halten, daß Holland im Jahre 1871 um seine Aufnahme unter den Bundesstaaten des deutschen Reiches nachgefragt hätte, und man wird sofort zu dem Schluß kommen, daß — wenn dies geschehen wäre — im Jahre 1900 die Buren nicht in dieser Weise niedergeworfen worden wären. Jenes ist nicht geschehen! Warum ist jenes nicht geschehen? Sind daran die Deutschen schuldig oder gar die deutschen Kaiser? Das wird niemand behaupten wollen. Das deutsche Reich hat es nicht nötig, irgendwelche Schritte zu thun, um einen Kleinstaat von 5 Millionen in seine Gemeinschaft hineinzukomplimentieren, denn es hat seit 1871 um mindestens drei solcher Kleinstaaten an Volkskraft zugenommen. Wohl aber könnte der Tag kommen, wo die Geschichte den Untergang der Buren selbstständigkeit als eine Etappe auf dem Weg des unvermeidlichen Niederganges der holländischen „Großmacht“ bezeichnet, als ein Ereignis, das hätte vermieden werden können, wenn die „Staatsmänner“ im Haag weniger Werth darauf gelegt hätten, bei einer Friedenskonferenz eine Statistenrolle zu spielen, als sich bei Zeiten unter den Schutz eines großen und thatsfächlich friedliebenden Reichs zu stellen. Wer die Geschichte der Zollanschläge von Bremen und Hamburg miterlebt hat, wird wissen, daß die großen „Wedenen“, die dort getrieben wurden, alsbald durch den Gang der Ereignisse in alle Winde zerstreut worden sind, daß Hamburg mit Windeseile zum bedeutendsten Hafen des europäischen Festlands heranwuchs, mit dessen Schiffsahrtsgesellschaften schon heute keine einzige holländische mehr auch nur entfernt in Wettbewerb zu treten vermag. Man wird es getrost aussprechen können, daß die einzige Möglichkeit für Hollands Seehäfen, sich dieser immer mächtigeren Konkurrenz zu erwehren, die ist — in ihre Fußstapfen zu treten.

Provinzialnachrichten.

§ Culmse, 12. Dezember. (Westwechsel.) Herr Fleischmeister Zagabst hat das in der Culmstraße belegene, dem Fischer Negowski gehörige Grundstück für 19000 Mark käuflich erworben.
Miesenburg, 11. Dezember. (Todesfall.) Allgemeines Bedauern hat in der ganzen Stadt das plötzliche Hinscheiden des Herrn Majors Hoffmann vom hiesigen Kaiserregiment hervorgerufen. Herr Hoffmann befand sich besuchswürdig bei seinem einzigen Bruder in Bremen, welcher letzterer

vergangenen Dienstag starb und Freitag beerdigt wurde. Sonntags traf bei dem Regiment bereits die Nachricht ein, daß der Herr Major ebenfalls plötzlich verstorben sei. Dem Leben des pflichttreuen Offiziers, welcher in seiner reichen Größe und Rüstigkeit unwillkürlich an die Person des Fürsten Bismarck erinnerte, soll ein Herzschlag ein plötzliches Ende bereitet haben. Der König von Württemberg, Chef des Regiments, hat demselben sein Beileid sofort auf telegraphischem Wege übermittelt. Mehrere Offiziere des Regiments, sowie Herr Oberstleutnant v. Basse sind zum Begräbniß nach Bremen abgereist.

König, 12. Dezember. (Zur Nordbaffaire.) Vor dem hiesigen Gericht finden neuerdings wiederum zahlreiche Zeugenvernehmungen statt. Wie man wohl mit Sicherheit annehmen darf, dürften sich die Voruntersuchungen auf die Moritz Lewy'sche Meinetsache beziehen. Daß von jüdischer Seite die größten Anstrengungen gemacht werden, die bisherigen Belastungszeugen als unglaubwürdig hinzustellen, beweist die Thatsache, daß der Versuch gemacht sein soll, den in den früheren Prozessen oft genannten Zeugen Schlichter zugunsten Lewys zu beeinflussen; dieser Versuch soll bereits der Staatsanwaltschaft angezeigt worden sein.

Neutich, 12. Dezember. (Nach der Volkszählung) betrug die ortsanwehnde Bevölkerung unseres Ortes 2660 Personen (1895: 2639), davon 1307 männlichen, 1353 weiblichen Geschlechts.

Königsberg, 11. Dezember. (Die Stadtverordnetenversammlung) hatte sich gestern mit einer Magistratsvorlage zu beschäftigen, welche die Feier des 200jährigen Krönungsjubiläums betraf. Die zur Vorberatung der festlichen Veranstaltungen eingesetzte Deputation hat den Beschluß gefaßt, aus Anlaß dieses historischen Geburtstages, der mit unserer Stadt so innig verknüpft ist, eine Wohltätigkeits- oder Gratulationstafel dem Kaiser zu widmen. Die Tafel soll durch eine Abordnung persönlich überreicht werden. Der von dem Oberbürgermeister gestellte und von der Versammlung einstimmig angenommene Antrag lautet: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle die Entsendung einer Begrüßungsdeputation in Aussicht nehmen und den Magistrat ermächtigen, nach Vorschlag der gemischten Kommission die Gratulationstafel in Arbeit zu geben.“

Znowyaslav, 11. Dezember. (An der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde mitgeteilt, daß sich um die hiesige Stadtbaurathstelle 5 Herren beworben haben; zwei sind bereits ältere Herren, einer ein Ausländer, einer ist mit dem vorgeschriebenen Probejahr nicht einverstanden, jedoch schließlich nur einer für die Wahl übrig bleibt. Es wurde darum beantragt, die Stelle noch einmal anzuschildern mit einem Gehalt von 7000 Mark und Alterszulagen, doch wurde die Beschlußfassung über diesen Punkt für die geheime Sitzung vorbehalten.

Bromberg, 12. Dezember. (Sein 50jähriges Bürgerjubiläum) beging heute der Herr Kommerzienrath Stadtrath S. Franke. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben ihn zum Ehrenbürger der Stadt Bromberg ernannt.

Die Erweiterung des Danziger Hafens.

Von allen größeren Häfen Deutschlands hat der Verkehr im Danziger Hafen bei dem gewaltigen allgemeinen Aufschwung des überseeischen Handels mit am wenigsten gewonnen. Im Verhältnis zu anderen deutschen Häfen: Hamburg, Bremen, Lübeck, Kiel, Stettin und Königsberg, und vor allem auch zu den in letzter Zeit unter Anwendung gewaltiger Mittel zum Theil ganz neu erschlossenen russischen Häfen: Windau, Riga und Libau, ist aber auch in Danzig am wenigsten gethan worden, die Schiff- und Ladeverrichtungen zu verbessern, und die ganzen Hafeneinrichtungen für einen modernen Schiffsverkehr bequemer einzurichten. Auf den ersten Blick erscheint es anfallend, daß Danzig, welches an dem toden Arm der 7 Meter tiefen Weichsel liegt, an der etwa 2 x 7 Kilometer natürliche Quaifläche ohne Strom vorhanden ist, zu besonderen kostspieligen Projekten zu greifen hat, um sich für den Schiffsverkehr geeignete Einrichtungen zu schaffen. Von dieser 2 x 7 Kilometer Quaifläche ist bisher aber nur das linke Ufer benutzbar gewesen, da das rechte Ufer unter den Festungsarbeiten Beschränkungen stand. Das linke Ufer war außerdem durch verschiedene industrielle Unternehmungen eingeengt. Inzwischen sind die Abwehrbeschränkungen des rechten Ufers gefallen, doch ist das freigewordene Gelände sofort von der Kaiserl. Werft und der Industrie mit Beschlag belegt, so daß sich hier gleichfalls keine bequemen Böschereichtungen schaffen lassen. Die verschiedensten Projekte sind inzwischen ausgeführt, trotzdem die Hafenvhältnisse zu verbessern. Das letzte beruhte in der Verbreiterung der Schuitenlände zu einem Kanal für Seeschiffsverkehr. Die Schuitenlande ist bis jetzt ein etwa 2 Kilometer langer, nur durchschnittlich 12 Meter tiefer Kanal, welcher einen großen Bogen der toden Weichsel abknickt und ursprünglich zum Treideln kleiner Seefahrzeuge stromaufwärts bestimmt war. Dieses Projekt hat noch weiter den Umfang für sich, daß die Schuitenlande sich fast in gerader Fortsetzung des unteren Laufes der toden Weichsel bis nach Heubude hinauf auf eine Wassertiefe von 7 Meter ausgebaugert werden. Die Eisenbahn soll vermittelst einer Drehbrücke über die Schuitenlande geführt werden. In überraschend kurzer Zeit ist man sich in Danzig über das Projekt einig geworden, was vor allem dem Geschick des Oberbürgermeisters Herrn Delbrück zu verdanken ist, welcher die Sache wohl am

meisten durch einen Immediatvortrag vor Seiner Majestät dem Kaiser gefördert hat. Die Kosten des Projekts sollen ca. 6 Millionen Mk. betragen. $\frac{1}{2}$ der Kosten übernimmt die Stadt, $\frac{1}{4}$ der preussische Staat. Ueber die Uebernahme des letzten Drittels der Kosten schweben noch Verhandlungen. Am 29. November hat die Stadt das Projekt angenommen, bereits im diesjährigen Etat Preußens wird die erste Forderung für dasselbe erscheinen, durch welches voraussichtlich der Handel und Verkehr, sowie die industrielle Thätigkeit des Ostens bedeutend gewinnen dürften.

Solalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. Dezember 1871, vor 29 Jahren, starb in Arnstadt der Romanschreiber Wilhelm Häring (Wilhelm Alex). Seine vorzüglichen vaterländisch-historischen Romane haben alle ihren Boden in der Provinz Brandenburg. „Der falsche Waldemar“, „Die Hosen des Herrn von Bredow“ u. a. Geboren ist Häring am 29. Juni 1798 zu Breslau.

Am 17. Dezember 1816, vor 84 Jahren, wurde zu Wernigerode der vielseitige pädagogische Schriftsteller August Wilhelm Erbe geboren. Der Werth z. B. seiner „Charakterbilder aus der Geschichte und Sage“ und anderer Bücher geht schon aus der gewaltigen Zahl der Auflagen hervor. Er starb zu Bregenz am 28. Januar 1884.

Thorn, 15. Dezember 1900.

(Personalien.) Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Exprester Johannes Hirschberg in Wartenburg zum Ehren-Domherrn bei der Kathedrale des Bisthums Ermland in Frauenburg zu ernennen.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Die Inspektoren Wilhelm Dentling und Andreas Lane in Gostkowo sind zu Schulvorstehern für die neugegründete Schule daselbst ernannt worden.

(Westpreussischer Provinzial-Oberbauverein.) Der Vorstand tagte am 11. Dezember. Der Vorsitzende Herr Dominik Kunzendorf theilte mit, daß die Kreis-Anschlüsse von Neustadt, Berent, Stuhm, Elbing, Marienburg, Danzig, Köhne, Schwes, und Marienwerder dem Provinzial-Oberbauverein beigetreten sind und ihm jährliche Beiträge bewilligt haben, und daß auch die Landwirtschaftskammer für das Jahr 1901 wiederum eine Beihilfe von 500 Mk. zugesagt hat. Das von der Hauptversammlung für Westpreußen angenommene Normalobstfortiment ist von den Herren Madke und Evers für den Druck bearbeitet worden. Dem Normalfortiment sollen auch die vom deutschen Pomologenverein empfohlenen Stachelbeeren, Johannisbeeren und Heidelbeeren beigegeben werden, ebenso eine vom Herrn Obstbaulehrer Evers verfaßte kurze Anleitung zur Obstzucht. Es wurde beschloffen dieses Normalfortiment in 5000 Exemplaren drucken zu lassen und jedem Mitgliede ein Exemplar kostenfrei zu übersenden. Die Landwirtschaftskammer hat zur Verteilung an ihre Vereine die Abnahme eines größeren Postens in Aussicht gestellt, auch sollen an jeden Interessenten weitere Exemplare des Normal-Obstfortiments zum Preise von 20 Pf. pro Stück abgegeben werden. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde ferner beschloffen, das Ergebnis der Obstbaumzählung von den Kreisen unserer Provinz zum Zwecke einer Zusammenstellung zu erbitten. Die Kommission der ersten Provinzial-Obstausstellung in Marienwerder hat durch die Abrechnung nachgewiesen, daß sie die Beihilfe von 300 Mk., welche der Provinzial-Oberbauverein als Beihilfe in Aussicht gestellt hat, voll in Anspruch nehmen muß; es wurde deshalb die ganze Summe bewilligt. Dem Obst- und Wienenzuchtverein zu Marienwerder werden zur Deckung der Kosten seiner Obstausstellung 50 Mk. als Unterstützung bewilligt. Da die Begründung von Obstwertungs-Gesellschaften in unserer Provinz wieder angeregt wurde, so soll die Frage: „Wie kann auf genossenschaftlichem Wege der Obstbau gefördert werden“ in der nächsten Haupt-Versammlung zur Erörterung kommen.

(Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei der Post.) Am Montag, den 11. Dezember, und Störungen zc. im Dienstbetriebe während der diesjährigen Weihnachts- und Neujahrzeit fernzuhalten, ist angeordnet worden, daß 1. am Sonntag den 23. Dezember a) die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum an den Annahmepunkten und Ausgabestellen für Pakete und Paketadressen wie an Werktagen abgehalten werden, b) die Paketbestellung im Orte in vollem Umfange und c) die Landbriefbestellung wie an Werktagen zu erfolgen hat; 2. am Dienstag den 25. Dezember die Ausgabestellen für Pakete und Paketadressen zu denselben Zeiten wie an den Werktagen geöffnet zu halten sind, 3. am Mittwoch den 26. Dezember die Landbriefbestellung wie an den Werktagen zu erfolgen, also auch auf die Bestellung von Paketen sich zu erstrecken hat, 4. am Sonntag den 30. Dezember die Briefkasten im Ortsbestellbezirk wie an Werktagen zu leeren sind, 5. am Dienstag den 1. Januar die Landbriefbestellung ebenfalls wie an Werktagen zu erfolgen hat und daß ferner die Schaffnerbahnhöfe, sowie die auf Landstraßen verkehrenden Posten des Bezirks am 23. und 30. Dezember, sowie am 1. Januar wie an Werktagen zu verkehren und dieselben Kartenschlüsse wie an Werktagen anzutauschen haben.

(Eine Feldpost nach China) verläßt die Heimat wieder am Weihnachtstage. Sie geht mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ von Hamburg bis Shanghai, wo sie am 9. Februar eintrifft. Die mit ihr beförderten Sendungen werden Tientsin und Peking etwa Mitte Februar erreichen. Zulässig sind Pakete bis zu fünf Pfund und Geldbriefe bis zu 1500 Mk. Sendungen müssen in Berlin am 23. Dezember morgens eingeliefert sein. Die Pakete werden beim Postamt 5 in Bremen, die Geldbriefe beim Marine-Postamt in Berlin gesammelt.

(Weihnachtsurlaub der Soldaten.) Es ist wenig bekannt, daß den benrtaubten Soldaten bei kürzerer Urlaubsdauer (bis einschließ-

lich acht Tagen) die Benutzung der dritten Klasse aller Schnellzüge auf Grund von Militärfahrkarten in dem Falle gestattet wird, wenn es sich um Entfernungen von mehr als 300 Kilometer und um Reisen handelt, die außerhalb der Feiertage — also nicht an dem Tage vor oder nach Weihnacht, Ostern und Pfingsten oder während dieser Feiertage — angetreten werden. Es sind demnach bei dem bevorstehenden Feste die Tage vom 24. bis 27. d. Mts. von der Reise in Schnellzügen ausgeschlossen. Bei Benutzung von D-Zügen sind Platzkarten zu lösen.

(Weihnachtspakete.) Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach einer Verfügung des Reichspostamtes die Vereinerung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet ist.

(Die neue Postfreie Marke zu 5 Mk.) wird zum 15. d. Mts. in den Verkehr gesetzt werden. Von dieser neuen Freimarke soll jedoch zunächst nur solchen Postämtern ein Vorrath geliefert werden, bei denen erfahrungsmäßig öfter hohe Gebührenträge zur Verrechnung kommen.

(Verjährung.) Geschäftsleute seien darauf aufmerksam gemacht, daß Waarenforderungen aus dem Jahre 1898 mit Ablauf dieses Jahres, also am 31. Dezember 1900, verjähren. Etwasige Besuche um Erlass von Zahlungsbefehlen oder etwaige Zwangsmaßnahmen sind deshalb möglichst sofort beim zuständigen Gericht anzubringen.

(Die Söcherlbräu-A.-G.) in Culm schlägt in ihrem Geschäftsbericht 1899/1900 auf die 2 Millionen Mark Aktienkapital 7 Proz. Dividende vor. Durch die für den Viermonat ungewöhnlich ungünstigen Wintermonate wurden nur 75000 Hektoliter gegen 76000 Hektoliter im Vorjahre abgesetzt, und litt das Ergebnis durch die höheren Kohlen- und Arbeitspreise, während Hopfen billiger geworden. Besonders wird die von Ort zu Ort zur Einführung gelangende kommunale Biersteuer als das Ergebnis der Brauereien beeinträchtigender Umstand erwähnt und konstatiert, daß diese Steuer entgegen den Intentionen des Gesetzgebers zur Wohnort wird.

(Weihnachtsfest und Uhrenbedarf.) Der Vorstand des deutschen Uhrmacher-Bundes bittet uns um die Aufnahme folgender Zeilen: Ein besonders beliebtes Weihnachtsgeschenk sind Uhren. Bei keiner anderen Waare aber kann der Käufer so herbe Enttäuschungen erleben, als gerade bei einer Uhr. Jedem Käufer einer solchen sei daher gerathen, sich an Firmen zu wenden, deren Inhaber nicht nur mit Uhren handeln, sondern den Bau derselben auch gründlich kennen, so daß sie in der Lage sind, dem Käufer eine thatsächliche Garantie zu gewähren. Ferner sei bemerkt, daß die von den meisten Wagnern und Versandhäusern angebotenen billigen Uhren keine verlässlichen Zeitmesser abgeben können. Wer dennoch solche billigen Uhren zu kaufen wünscht, dem kann sie ebenso jeder Uhrmacher zum gleichen und oft noch billigeren Preise verschaffen, wobei er im eigenen Interesse darauf halten wird, daß die Uhr immer noch soviel leistet, als man im besten Falle von ihr erwarten darf.

(Einsicht der Wählerliste der zum Wahlverbande der Großgrundbesitzer gehörigen Personen.) Die behufs Vornahme der Neuwahl sämtlicher Kreisabgeordneter aufgestellte Wählerliste für die zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer und Gewerbetreibenden gehörigen Personen liegt im Bureau des Landrathsamtes zu jedermanns Einsicht aus.

(Konzeptionen.) In der Kreisaußschußung am 12. d. Mts. ist dem Bestzer Josef Vitzner in Mader die Erlaubniß zum Betriebe der Schantwirtschaft für das Grundstück Mader Thornerstraße Nr. 61, Vorgänger Wilhelm Deltow, erteilt worden. — Die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirtschaft haben erhalten der Landwirth Robert Deuble in Gr.-Rogan für das Grundstück Gr.-Rogan 48, Vorgänger Hugo Deuble; der Inspektor Michael Wilschowski aus Gostkowo für das Grundstück Mader Nr. 538, Jakobstraße Nr. 2, Vorgänger Jesterst, und der Bestzer Heinrich Naß in Amthal für das Grundstück Amthal Nr. 7, Vorgänger Heinrich Grö.

(Verband deutscher Post- und Telegraphen-Affizienten, Ortsgruppe Thorn.) Bei der am 13. d. Mts. im Vereinslokale Etablissement „Tivoli“ abgehaltenen Monatsversammlung wurde zunächst mitgeteilt, daß der Schriftführer seinen Austritt gemeldet und somit auch sein Amt niedergelegt hat. Man schritt sofort zur Neuwahl, und wurde Kollege Ober-Telegraphenaffizient Banse einstimmig zum Schriftführer gewählt. Einladungen zu dem am 16. Februar n. Zs. zu feiernden 3. Stiftungsfeste sind bei den Kollegen Banse und Glawe schriftlich zu beantragen. Die Anschaffung eines Vereinsdrucks wurde beschlossen. Ein von dem ersten Vorsitzenden angelegter Vortrag über Neuordnung des Vereinswesens mußte leider der vorgerückten Tageszeit wegen bis zur nächsten Monatsversammlung verschoben werden.

(Die mit dem Streuen von Sand) zur Beseitigung von Glätte betrauten Gefangenen-Glätte nicht immer schnell genug die notwendige Arbeit bewältigen. Die Polizeiverwaltung richtet daher an die Hausbesitzer das Ersuchen, in solchen dringenden Fällen im eigenen und allgemeinen öffentlichen Interesse das Streuen von Sand auf den Bürgersteigen und Promenadenwegen vor ihren Grundstücken gefälligst ihrerseits bewirken lassen zu wollen. In diesem Zwecke stehen Sandhaufen an vielen Stellen der Innen- und Außenstadt behufs freier Entnahme von Sand zur Verfügung. Zu der polizeilichen Bekanntmachung sind die Stellen bezichnet.

(Ein Frühlingssbote.) Im Bielawer Forst fand gestern Vormittag der dortige Förster einen vollständig entwickelten Maitäfer, der sich sehr wohl zu fühlen schien. Wenn wir der Prophezeiung dieses Frühlingssboten trauen dürfen, haben

wir in diesem Jahre keinen strengen Winter zu erwarten. Ob Mutter Natur wirklich den Herren Kohlenhändlern ein Schnippen schlägt?

Gurste, 11. Dezember. (Lehrerkonferenz.) Gestern wurde hier eine Ortslehrerverammlung des Schulamtsbezirks Gurste abgehalten, bei welcher der Lokalschulinspektor, Herr Superintendent Wetter, den Vorsitz führte. Herr Lehrer Aug-Wiesenburg hielt eine Lehrprobe, die „Deutsch-Afrika“ zum Gegenstande hatte. Der Vorsitzende wies sodann auf die 200-jährige Feier des Krönungstages am 18. Januar 1901 hin und empfahl, das Fest nach geschichtlicher, defamatorischer und gefanglicher Hinsicht vorzubereiten. Die nächste Konferenz findet am 5. März n. J. statt, in welcher Herr Lehrer Schreiber-Schwarzbrunn eine Lehrprobe über die deutschen Besitzungen an der Westküste Afrikas halten wird.

(Aus dem Kreise Thorn, 13. Dezember. (Verschiedenes.) Der Kreisamtschuss hat den Beschluss der Gemeinde Gramschin wegen Aufnahme eines Darlehens von 15000 Mk. zum Wegebau aus der Kreisparasse zu 4% Zinsen und rückzahlbar in 21 Jahren genehmigt. — Der Herr Oberpräsident hat den Beschluss des Kreisamtschusses betreffend die Veränderung der Grenzen der bereits zum Wegeverbande Babau-Biffowitz gehörigen Kommunalverbände infolge der eingetretenen Bezirksveränderungen unter Zulegung des Ortsbezirks Gostkowo genehmigt. — Der Kreisamtschuss hat den Beschluss der Gemeinde Konzewitz wegen Einführung einer gewählten Gemeindevertretung genehmigt.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Sutta, Kreis Königsberg, evangel. (Meldungen an Kreisamtschulinspektor Bloch zu Buns.) Zweite Stelle zu Sitten, Kreis St. Krone, evangel. (Mittlergutsbesitzer von Klitzing zu Sitten.) Stelle zu Bruchnowo, Kreis Thorn, evangel. (Kreisamtschulinspektor Dr. Thumert zu Culmsee.) Stelle an der katholischen Mädchenschule in Culmsee, kathol. (Kreisamtschulinspektor Dr. Thumert zu Culmsee.) Hauptlehrerstelle an der Stadtschule in Schloppe, evangel. (Magistrat in Schloppe.)

Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schlichtung mit der präselektierte Verantwortlichkeit.) Wie wenig die Klagen über die schlechten Straßen- und Wegeverhältnisse auf der Mocker etwa übertrieben sind, kann auch die Stimme eines Nicht-Mockeraners belegen. An einem der letzten Markttage in Thorn kaufte ein Bewohner Gr.-Mockers von einem Besitzer aus Kompanie im Dreiwinkel ein Fuder Stroh. Der Verkäufer fuhr das Stroh hinaus nach Mocker, wobei er den Weg längs des Soppart'schen Sägewerkes passierte. Als er am Grundstücke des Käufers angelangt war, machte er seinem Herzen wie folgt Luft: „Na, diesmal haben Sie das Stroh hier. Hätte ich aber gewußt, daß Sie auf der Mocker solche Wege haben, dann hätte ich es Ihnen nicht herausgeschafft. Solche schandhaften Wege sind ja gar nicht zu denken. Da sollten Sie mal nach Kompanie kommen, wie ein Taubelt sind bei uns die Wege! Über hier —!“ — So sprach voll Entrüstung der Mann aus dem abgelegenen Kreissteile über die Wege des Ortes, der nach dem Ausscheiden Thorns aus dem Kreise jetzt der größte im Landkreis Thorn ist.

Mannigfaltiges.

(Eine ganz außerordentlich seltene Ehre hat der Kaiser, wie die „M. B.“ nachträglich berichtet, einem alten Soldaten bereitet, der den Todesritt bei Mars la Tour mitgeritten: „Sie haben Tod und Verderben gespüren, Wir haben es nicht gelitten“, so hat Freiligrath diesen Todesritt besungen. Die 7. Kürassiere und die 16. Manen haben sich bekanntlich bei diesem Todesritt unverwundliche Lorbeeren errungen. Bei seiner Anwesenheit in Taugermünde wurde nun dem Kaiser, als er die Reihen der Krieger abritt, der Schulze Rahmsdorf-Klein-Schwedten vorgestellt, der Standarten-Unteroffizier bei den 7. Kürassieren damals gewesen war. Der Kaiser ernannte ihn, der damals den Rang eines Sergeanten bekleidete, zum Wachtmeister.

(Weitere Ergebnisse der Volkszählung.) Hamburg 704669 (1895: 625552), Chemnitz 206584 (161017), Dortmund 142418 (111232), Krefeld 106887 (107245), Braunschweig 125000 (115138), Köln 370685 (321564), Ulm 42860 (39304), Kolmar 39605 (33146), Barmen 141435 (126992), Mühlhausen 88464 (82986), Gletwitz, 52341 (24980), Erfurt 85828 (78167), Meß 58466 (59728), Potsdam 54326 (58455), Stettin (einschließlich der Vororte) 209988 (1895: 140724), Landsberg a. W. 33597 (30483), Fürth 53874 (46726), Frankfurt a. D. 61572 (59161), Flensburg 48907 (40341), Linden 50704 (35851), Aachen (einschließlich Birtscheids) 135287 (110551) Einwohner.

(Ein erschütternder Vorfall) hat sich auf der Ringbahn- und Vorortstation Pankstraße in Berlin zugetragen. Der aus Spandau stammende Königl. Garnisonbauwart Richter war längere Jahre bei der Militärbehörde in Allenstein angestellt und jetzt nach Berlin versetzt worden. Er hatte seinen Dienst schon vor mehreren Tagen angetreten, und nunmehr war auch seine Gattin mit den Kindern eingetroffen; am Mittwoch wollte die Familie nach vorübergehendem Aufenthalt bei Angehörigen in Spandau nach der neuen Wohnung in Moabit übersiedeln. Zu diesem Zwecke hatte sie einen Vorortzug der Lehrter Eisenbahn benutzt und eben den auf der Station Pankstraße haltenden Zug verlassen, als der bis dahin vollkommen gesunde, kräftige Mann vor den Augen der Seinen auf dem Bahnsteige zusammenbrach. Ein Herzschlag

hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

(Im Hospital gestorben) ist der Fabrikant aus Lindenthal, der bei Krügers Ankunft auf dem Kölner Zentralbahnhofe mit zahlreichen anderen Personen in einen Schacht abstürzte und sich das Bein brach. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung über die Ursache des Unfalls eingeleitet.

(Die Wittwe Augengruber) sollte, wie seiner Zeit gemeldet, sich vor Gericht wegen Diebstahls verantworten. Ihr Geisteszustand wurde untersucht, und die Gutachten der Gerichtspsychiater lauteten derart, daß das Strafverfahren eingestellt wurde.

(Eine neue Eisenbahn-Kataphrophe) hat sich auf der Linie Madrid-Badajoz ereignet. Der Expresszug entgleiste auf einer Kurve zwischen Caracollera und Almadenejos und prallte gegen einen Felsen mit solcher Wucht, daß die Räder der Lokomotive über 100 Meter weit fortgeschleudert wurden. Die Maschine und Wagen sind vollständig zertrümmert. Bisher sind zwei Tote und sieben Verwundete herausgezogen. Die Ursache der Entgleisung ist schlechte Beschaffenheit des Oberbaues.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

Freitag den 14. Dezember 1900. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision in Anrechnung vom Käufer an den Verkäufer beigefügt. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 764—799 Gr. 150 bis 152 1/2 Mk., inländ. bunt 750—788 Gr. 142—148 Mk., inländ. roth 766—777 Gr. 146 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 729 bis 753 Gr. 123 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 698—704 Gr. 137 Mk. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 105 Mk., transito Viktoria 140 Mk. Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer 215—240 Mk. Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 250 Mk. Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 198 Mk. Kleesaat per 100 Kilogr. roth 108—114 Mk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen 3,85—4,30 Mk., Roggen 4,20—4,25 Mk. Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: flau. Rendement 88° Transitzucker franko Neufahrwasser 9,10 Mk. inkl. Sach. Bd.

Hamburg, 14. Dezbr. Rüböl ruhig, loco 63. — Kaffee ruhig, Luisek — Sach. — Petroleum rubia, Standard white loco 6,75. — Wetter: schön.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 14./12. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	14,40	14,40
Weizengries Nr. 2	13,40	13,40
Kaiserszugmehl	14,60	14,60
Weizenmehl 000	13,60	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	11,20	11,20
Weizenmehl 00 gelb Band	11,—	11,—
Weizenmehl 0	7,80	7,80
Weizen-Futtermehl	5,20	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,—	11,20
Roggenmehl 0/1	10,20	10,40
Roggenmehl I	9,60	9,80
Roggenmehl II	6,80	7,—
Rommis-Mehl	3,80	9,—
Roggen-Schrot	8,—	8,20
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Grande Nr. 1	13,70	13,90
Gersten-Grande Nr. 2	12,20	12,40
Gersten-Grande Nr. 3	11,20	11,40
Gersten-Grande Nr. 4	10,20	10,40
Gersten-Grande Nr. 5	9,70	9,90
Gersten-Grande Nr. 6	9,20	9,40
Gersten-Grande grobe	9,20	9,40
Gersten-Größe Nr. 1	10,—	10,20
Gersten-Größe Nr. 2	9,50	9,70
Gersten-Größe Nr. 3	9,20	9,40
Gersten-Rohmehl	7,50	7,50
Gersten-Rohmehl	—	—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,40
Gersten-Vuchweizengries	—	17,—
Buchweizengries I	16,—	16,—
Buchweizengries II	15,50	15,50

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk für die Damenwelt, das zugleich auch dem Schönheitsfinn entgegenkommt, ist eine feiner elegante Nähmaschine, die das hiesige Geschäft der Singer- & Nähmaschinen-Fabrik, in der Väterstr. 35, jetzt wieder in einer prächtigen Weihnachts-Ausstellung den Kunden vor Augen führt. Jedem Salon gereicht eine dieser Maschinen, die in ihrem Aussehen so schmund ansehen, zur besonderen Zier, ihr Hauptvorzug liegt aber in ihrer unübertroffenen Konstruktion und Leistungsfähigkeit. — Eigenschaften, die auch von der Jury der Pariser Weltausstellung wieder anerkannt worden sind, die der Singer- & Nähmaschinen-Fabrik die höchsten Auszeichnungen, den „Grand Prix“, zuerkannt hat. Das ist wieder eine Anerkennung von Fachleuten, wie sie die Allgemeinheit schon seit Jahrzehnten ausgesprochen hat. Die Singer-Nähmaschine besitzt denn auch Eigenschaften, die sie jeder Dame lieb und werth machen müssen. Besonders möchten wir auf ihre neuere Erfindung, die Herstellung moderner Kunstfäden, hinweisen, eine Kunstfertigkeit, die ohne besondere Apparate auf ihrer leicht und kostengünstigen Unterweisung erlernen kann. Wer daher ein praktisches wie elegantes Weihnachtsgeschenk für seine weiblichen Angehörigen ersehen will, der laufe ihnen eine Original-Singer-Nähmaschine.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Chausseen des hiesigen Kreises werden gebraucht:

No.	Bezeichnung der Strecke.	Station		Steine	grober Kies	feiner Kies
		von	bis			
1	Grubno-Stolno	4,2	6,5	46	46	23
2	Culm-Profowo	1,2	2,2	300		
3	Profowo-Batterowo	4,2	6,5	622		
4	Blutowo-Kotoklo	2,0	6,6		46	
5	Profowo-Althausen	0,0	3,0	26		
6	Althausen-Dembowiz				55	
7	Culmer Weichselstraße				28	
8	Blutowo-Schönborn	10,3	12,0	34		
9	Unislaw-Griebenau	18,1	22,0		308	164
10	Kaczyniewo-Dameran	2,0	3,0	191		
11	Stablewiz-Unislaw	7,0	10,3	67	34	
12	Culm-Neuguth	0,0	0,7	192		
13	Kreisgrenze Ruda	10,7	11,1		40	24
14	Gottersfeld-Blonchaw	4,3	8,0	50		
15	Stolno-Cepno	6,6	8,9		138	92

Geschlossene und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Chausseematerial“ versehene Angebote bitte ich mir bis zum 3. Januar l. J. einzureichen. In l. m. den 13. Dezember 1900. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Hoene.

Rentengüter.

Von dem unter staatlicher Mitwirkung in Rentengüter aufgetheilten Gute Paulken im Kreise Mörhningen, Regierungsbezirk Königsberg, ca. 5 km vom nächsten Markttort Diebstadt, ca. 3 km von der nächsten Bahnhstation Sportebunen entfernt, sind noch Rentengüter jeder Größe zu vergeben. Der Acker ist gut und mild und zum Theil rothkleeartig, Separatwiesen und Torfpläne werden jeder Stelle zugetheilt. Der Kaufpreis schwankt zwischen 125 und 212 Mark pro Morgen. Die Grundstücke werden zu 4% des Bodenwerths von der königlichen Rentenbank gegen eine 4% unkündbare Rente beliehen, die sich durch fortgesetzte Zahlung allmählich von selbst tilgt. Resthypotheken sind zu 4% verzinslich und während 10 Jahren unkündbar. Zum Aufbau der Gebäude werden gleichfalls gegen 4% unkündbare Amortisationsrenten Rentenbank-Baudarlehen gewährt. Erforderlich ist der Nachweis eines Vermögens von einem Viertel des Werths der fertig eingerichteten Stelle. Reflektanten wollen sich mit der unterzeichneten Behörde oder der Verkäuferin, Frau Rittergutsbesitzer Gradinger in Paulken bei Diebstadt Döhr. in Verbindung setzen. Allenstein den 11. Dezember 1900. Königliche Spezial-Kommission I.

8 Ztr. lebende Spiegel- u. Schuppen-Karpfen

2 bis 5 pfündige Größe, aus der Karpfenzüchterei Birkenau, stelle für Weihnacht- und Sylvester-Abend zum Verkauf. Um einzelnen Wünschen wegen Größe und Sorten entgegen zu kommen, nehme ich Bestellungen schon jetzt entgegen. A. Kirmes, Elisabethstraße,

De Kohlenoth.

Verflucht sei die Kohle tier, Man lacht meistens an dem kolen Dwe bloß, Um gewisse moakt man garlen Zier, Darnet de Unkost nich wart groß. Du kommt zu allem Ungevodne Du noch de Wihnacht in de Duer! — Na Herrschaft, segt, wat full dat wire Bei dese hoge Kohleprei? — „De Diwel kann des allshonst nich spaare, Wo nemmt man nu de Dittkes her! Dat full of reke to Geschenke? „Nu so es rechtig, nu de Spak! „Ach, daran es ja nich to denke, Man find doch nichtricht ob de Stroß! — Un wer da hätt e paar Plumbergroße Un rennt in so e Allerweltgeschäft, Der kon behofe dat de Dge thrane, Derbie hett he noch mischt gekäst! — Dem ene Rath well et ju gewe, En god Geschäft es doch am Plage hier, Hat grote Utwohl, billge Preise, Dat es Gitsbet: Strafe 4. Na wat da gewot, it ded Horz strahle, Fer wenig Geld, ich wär vernarrt, Goat selwer hen, wat full et prahle, Det es bim Optikus

Max Warth.

Größtes Lager Spielwaaren aller Art

so wie

sämmtlicher optischen Artikel zu erstaunl. billigen Preisen.

Eigene Reparatur-Werkstätte und Schleiferei.

Reparaturen an Taschenuhren, (schleifen, festkitten und einsehen neuer Ringe), an Taschenuhren (jede mir vorkommende Reparatur), an Messern (schleifen und abziehen).

Sämmtl. Reparaturen an Strimmfischern, Zorquetts, Pince-nez, Brillen etc., ferner an Nähmaschinen, Fahrradern u. s. w. werden sauber und sachkundig ausgeführt.

Klingel-Anlagen werden bestens besorgt und reparirt. Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist zu vermieten. In erfragen Rathharntstr. 10, pt. Herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer und allem Zubehör, zu vermieten. F. Wegner, Brombergerstraße 63.

2 gut möbl. Zimmer u. Anzichengelass a. W. Pferdellall sofort z. v. Gerstenstraße 13.

Herrschafil. Part. Wohnung, Bromberger- und Hoffstr. - Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern und allem Zubehör, sowie Pferdellall und Wagenremise, ist von sofort zu vermieten. Auskunft ertheilt Zude, Mauerstraße 5.

Herrschafil. Wohnungen, 6 Zimmer nebst Garten, Anzichengelass und Pferdellall, in schöner Lage, von sogleich zu vermieten. Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

1 große Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Anzichengelass) sowie 1 Laden. W. Zielke, Coppernitsstr. 22.

Berzengshalber ist die von Herrn Hauptmann Bollmann innegehabte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Badezimmer und Nebenräumen, Brombergerstraße 46 zu vermieten. Minz.

Wohnungen von sofort oder 1. April zu vermieten. In erfragen Marienstr. 7, I.

Wohnung des Herrn Generalleutnant v. Reitzenstein, Wellenstr. 103, parterre, zu vermieten. Plehwa.

Bromberger Vorstadt, nahe der Stadt, sind 2 Wohnungen von Stufe und Kabinett von gleich oder später zu vermieten. Näheres Wellenstraße 137, 2 Tr.

Eine Wohnung, Markt 29, 2. Etage, von 3 resp. 4 Zimmern, Küche etc., ist vom 1. Januar künftigen Jahres zu vermieten. In erfragen bei A. Mazurkiewitz.

Altschändischer Markt 21 ist die 2. Etage vom 1. April 1901 zu vermieten. In erfragen bei A. Tarroy, 3. Etage.

Berzengshalber ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major v. Koschewski bewohnt, von sogleich zu vermieten. Fran Bortha Zeldner, Zehlfstraße 25.

Gummi-Betteinlage-Stoffe in nur vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt Erich Müller Nachf. Broletstrasse 4.

Weihnachtsbäume! Empfehle prachtvolle Weihnachtsbäume in jeder Größe und Preislage. Verkaufshand in meiner Gärtnerei Wellenstr. 3 und auf dem sogen. Radanplage. Außerdem jeden Dienstag und Freitag vom Leiterwagen Neustadt Markt. Bäume liefern auf Wunsch frei ins Haus. Kroecker.

Lose

zur 11. Rothen Kreuz-Lotterie: Hauptgewinn 100000 Mk., Ziehung vom 17. bis 21. Dezember cr., à 3,50 Mk.; zur Königsberger Thiergarten-Lotterie: Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., Ziehung am 29. Dezember cr., à 1,10 Mk.; zur 9. großen Pferde-Losung in Baden-Baden: Hauptgewinn im W. von 30000 Mk.; Ziehung am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.; zur 7. Berliner Pferde-Lotterie: Hauptgewinn im W. von 10000 Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901, à 1,10 Mk.; zur 2. Geldlotterie in Mühlhausen (Thür.): Hauptgewinn 100000 Mk.; Ziehung am 25. Januar u. f. Tage, à 3,50 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der „Chorner Presse“

Rübezahl - Punsch zu haben bei Benno Richter, Altschänd. Markt 18. 16 Bände Brockhaus' Konversations-Lexikon, fast neu, b. z. verb. Wo. laut d. Geschäftsk. d. Qta.

Wer noch keinen
Weihnachtsbaum
hat,
warte

bis Donnerstag den 20. Dezbr.,
an welchem Tage wir auf dem Schan-
kaden-Platz am Bromberger
Thor eine große Auswahl
schöner Weihnachtsbäume
in jeder Preislage zum Verkauf
stellen.

Plontkowski u. Stentzel.

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner
Teint, rosiges, jugendliches Aussehen,
sammetweiche Haut, weisse Hände in kur-
zer Zeit nur durch **Crème Kemosa**
ges. geschützt. Unübertroffen bei rother
und spröder Haut, Sommersprossen und
Hauptunreinigkeiten. Unter Garantie
franko gegen Mk. 250 Briefm. oder
Nachn. nebst Lehrreinem Buch:
Die Schönheitspflege a. Bath-
geber. Glänzende Dank- u. Aner-
kennungsschr. liegen bei. Nur direkt d.
Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.

Weihnachts-Ausstellung

bringe in gefällige Erinnerung.
H. Hoppe geb. Kind,
Breitestraße 32, 1,
gegenüber Herrn Herrmann Seelig.
8000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück
auf der Vorstadt zum 1. April
gekauft. Angebote unter **F. T.** an
die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Das zur **Ulmer & Kaun'schen** Kontursmasse gehörige

Haus-Grundstück

Thorn, Wilhelmstraße Nr. 7
neuerbaut, der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit Zentral-
heizung versehen, soll am
14. Dezember, vormittags 10 Uhr,
in meinem Komptoir öffentlich verkauft werden.
Bietungskautions 2000 Mark. Die sonstigen Bedingungen sind
bei mir einzusehen.

Gustav Fehlauer,
Bervolter.

* Zum bevorstehenden Weihnachtsfest! *
Diamantmehl (bestes Feinmehl der Neuzeit),
fl. Bromberger Kaiserauszug- und Weizenmehl 000
in bekannter Güte empfiehlt billigt, von 6 Pfund an frei ins Haus,
J. Lüdtke, Bachestraße 14.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich mein gut sortirtes Lager in
importirten Havanna's neuester Ernte,
Bremer, Hamburger und süddeutschen Cigarren
jeder Preislage.

Ferner gebe ich Bernstein-, Meeresschaum-Cigarren- u.
Cigaretten-Spitzen, Cigarren- und Cigaretten-Etuis,
Pfeifen etc., um damit zu räumen, zu äusserst billigen
Preisen ab. Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

O. Herrmann,
Bache- und Elisabethstr.-Ecke.

25% Rabatt

gewährt die

Otto Feyerabend'sche Kontursmasse
auf alle von ihr gekauften Waaren.
Lager noch bestens sortirt.

Puppen und Spielwaaren

in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt

Franz Petzolt,
Coppernitusstraße 31.

4500 Mark

zum 1. Januar 1901 zu vergeben.
Nähere Auskunft erteilt Hammer-
meister, Alstadt, Markt 14.

Tüchtige Buchhalterin,
mehrere Stellen gehabt, sucht per so-
fort Stellung. Angebote unter **J.**
an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Thorn, Breite- und Brückenstr.-Ecke.

Juwelier

Paul Hirschberger

sein grosses modernes Lager von

Juwelen, Uhren,
Gold-, Silber- und
Alfenide-Waaren.

Streng
reell
zu
billigen
festen
Preisen.

Bei den theuren Kohlenpreisen

empfehle ich die Anschaffung von Gasheizöfen, welche außerdem den hohen
hygienischen Werth besitzen, kein Kohlenoxyd zu erzeugen, keinen Staub machen,
keine Bedienung erfordern und eine genaue Regulirung der Zimmerwärme
ermöglichen. — Die bekannten erstklassigen Fabrikate der Firma **J. G. Souben**
Sohn Karl in Aachen (Fabrik patent. Gasheiz- u. Badesöfen) wurden neuerdings wieder
auf den Ausstellungen in Frankfurt a. M. und Stuttgart mit goldenen Medaillen aus-
gezeichnet.
Vertreter: **Rob. Tilk.**

Die Eröffnung

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und empfehle:

Marzipan-Säge und -Herzen
nach Königsberger u. Lübecker Art
in allen Größen.

Baumbehang

in Schaum, Liqueur, Fondant, Schokolade,
Biscuit.

Liegnitzer Bomben, Randmarzipan, Theekonfekt.

Makronen

täglich frisch.

Attrappen und Bonbonnièren
in reichster Auswahl.

Oskar Winkler.

Feinste französische Wallnüsse,
Marbots u. Cornes de mouton,
rum. Wallnüsse, Paränüsse und Lambertnüsse,
feinste Traubenrosinen,
sur choix u. imperiaux,
lose und in Kartons.
Feinste Feigen, Marocco-Datteln, Sukkade,
Prünellen, amerikanische Birnen und Bohrpäpfel,
ausgesuchte
Marzipan u. billige Mandeln,
Berliner Honigkuchen,
feinste Chokoladen und Konfituren
lose u. in Kartons, einfache u. bessere Qualitäten
empfiehlt

J. G. Adolph.

Carl Mallon,

Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23.

Tuchhandlung

und

Abtheilung für feine Herrenschneiderei.

Möbl. Zimmer, Kabinett u. Durchsch.-
gefäß zu verm. Bachestr. 13, pt. **Möbl. Zimmer mit Pension sofort**
zu haben Schuhmacherstr. 24, III.

Weihnachten 1900.

Marzipan-Mandeln gross Pfd. 1,50	Haselnüsse, lang. neapol. Pfd. 0,60
Avola-Mandeln " 1,40	Paränüsse, feinste " 0,50
Stettiner Puderzucker " 0,32	Apfelsinen, Messina Dtd. 1,00
Rosenwasser Ltr. 0,60	Citronen, Messina Dtd. 0,85
Kakao-Masse, 1/4 Pfd.-Tafel 0,45	Span. Weintrauben Pfd. 0,70
Kakao-Konverture, 1/4 dto. 0,50	Cervelatwurst Braunsch. " 1,50
Kakao-Butter, 1/10 Pfd. 0,30	Mettwurst Braunsch. " 1,10
Citronat (Succade) Pfd. 0,80	Rauchenden Braunsch. " 1,00
Königsb. Randmarzipan " 1,30	Cervelatwurst Rügenw. " 1,50
Theekonfekt " 1,40	Leberwurst Thüringer " 1,00
Tannenbaum-Bisquits " 0,60	Rothwurst Thüringer " 1,00
Tannenbaum-Lichte, gerippte Pack 0,35	Frankfurter Würste Paar 0,25
Desgl. gedrehte Pack 0,40	Frankf. Würstchen, Büchse gleich 10 Stück 1,25
Traubrosinen Pfd. 0,80	Pomm. Gänsebrüste Pfd. 1,80
Traubrosinen, extra fein " 1,00	Anchovis-Paste Büchse 0,65
Schaalmandeln Ia " 1,20	Anchovis, beste Christiania Glas 0,40
Feigen, prima. Erbelly " 0,70	Kronen-Hummer, 1 Büchse 1,75
Feigen, prima Smyrna " 0,30	Delikatess-Heringe, 4 Liter-Büchse 2,25
Datteln, feinst. Maroccaner " 1,00	Sardellen Ia. Pfd. 1,20
Datteln, feinst. Kalifat " 0,30	Korned Beef, 2 Pfd.-Büchse 1,30
Datteln in Kartons per Schl. 0,75	Ochsenzunge, 1 Pfd.-Büchse 1,50
Rosinen Thyra Pfd. 0,40	Desgl. 2 Pfd.-Büchse 3,25
Rosinen Carab. " 0,50	Desgl. 3 Pfd.-Büchse 4,50
Rosinen, extr. gr. Carab. " 0,60	Russ. Kaviar Pfd. 8,00
Sultanrosinen, feinste " 0,60	Pumpernickel, Brot 0,25
Mohn, schöner blauer " 0,40	
Mohn, schöner weisser " 0,40	
Honigsyrup " 0,25	

Dr. Oetker's

Backpulver Päckchen 0,10	Reese's Backpulver Pfd. 0,10
Backpulver, lose 1/4 Pfd. 0,40	Reese's Backmehl " 0,40
Reese's Backpulver Pfd. 0,10	Reese's Backmehl " 0,40
Reese's Backmehl " 0,40	Pudding-Pulver, 3 Päckchen 0,25
" Ambrosia-Gelée-Pulver Pfd. 0,25	

Press-Hefe:

Stettiner dopp. Pfd. 0,60	2 desgl. Kohlraby i. Scheiben 0,45
Stettiner einf. " 0,40	2 " Kohlraby, ganze Frucht 0,55
Diamantmehl " 0,18	2 Pfd. jung. gem. Gemüse 1,00
Kaiser-Auszug 6 1/4 Pfd. 1,10	2 " Stangen-Spargel 1,30
Weizenmehl Nr. 1, zum 2 " Stangen-Spargel, mittel 1,50	2 " Stangen-Spargel, prima 2,25
Kuchenbacken, 1/2 Zentner gleich 6 1/4 Pfund 0,75	2 Brechsparg. m. Köpfen 1,20
Pflaumen, grosse franz. Pfd. 0,50	2 Brechspargel II 0,90
Pflaumen, grosse Kalif. " 0,40	2 j. Erbsen u. Karotten 1,00
Pflaumen, grosse türk. " 0,30	2 " Pfefferlinge 0,80
Pflaumen, türk. Pfd. 0,20 u. 0,25	2 " Champignon 1,40
Backobst, feinst. geschält Pfd. 0,50	
Backobst, Qualität II " 0,30	

Thee-Lager

zu Originalpreisen
der Königsberger Thee-Kompagnie
Pfd. 1,90, 2,40, 2,75, 3,00 u. 4,00
Thee-Gruss Pfd. 2,00

Nüsse:

Walnüsse, franz. grosse Marbots Pfd. 0,40	Kirschen i. Essig ausge-Pfd. 0,60
Desgl. franz. prima Cornes " 0,35	Birnen i. Essig } wogen " 0,60
Desgl. beste rumänische " 0,30	Gelée's, mit verschied. Geschmack 1/2 Glas 1,25, 1/2 Glas 0,75
Lambertnüsse sicil. " 0,40	

Sämmtliche Gemüse- und Kompot-Früchte sind auch
in 1 und 4 Pfund-Büchsen zu haben.

Anträge über 20 Mark werden nach auswärts franko geliefert.

Telephon Nr. 252.

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstr. 26.

Die „Staatsbürger-Zeitung“

tritt gemäß ihren Grundzügen: „für Wohlfahrt, Freiheit und
Macht des deutschen Vaterlandes“ unter „Erhaltung des
reinen Deutschtums“ in entschiedener unabhängiger Weise
für die Interessen des deutschen Volkes, besonders des werkhätigen
Chelies ein. Namentlich scharf bekämpft sie die schädlichen
Einflüsse des Judenthums auf das Geschäftsleben und die
schränkenlose Ausbeutung der wirtschaftlich Schwächeren. Kauf-
leute, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirthe
und Arbeiter finden ihre Interessen im Sinne einer gefunden
Sozialreform vertreten; in gleichem Maße ist die „Staatsbürger-
Zeitung“ stets befreit, für die Verbesserung und angemessene Ge-
staltung der Lage der mittleren und unteren Beamten einzutreten.
Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.

Als Sonntagsbeilage wird der „Staatsbürger-Zeitung“ un-
entgeltlich die Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt“

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und
Räthselringe etc. bringt, beigegeben.

Der Bezug der „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“
kostet bei den Postanstalten vierteljährlich 4 Mark, mit Bestell-
geld 4 Mark 50 Pf.

Probennummern unentgeltlich

von der

Geschäftsst. Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16.

Tüchtige Wirtinnen,

Köchinnen und Hausmädchen erhalten
von jetzt u. später gute Stellen durch
das Miethskomptoir E. Baranowski,
Breitestraße 30.

Elisabethstr. 5

ein Laden mit Wohnung zu
vermieten. A. Wiese.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Katalog-Büchse“.
W. Biefel Verlag, Mannheim.

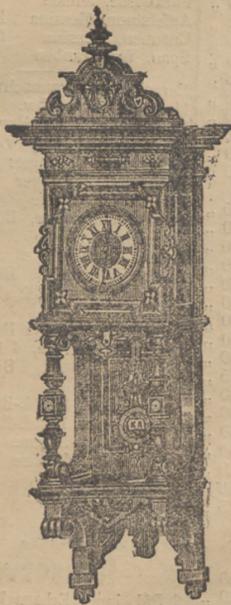
Jüngerer Kellner

oder
Kellnerlehrling
sucht per 20. Dezember ex.
Hotel du Nord, Argenau.

Hugo Sieg, Thorn,

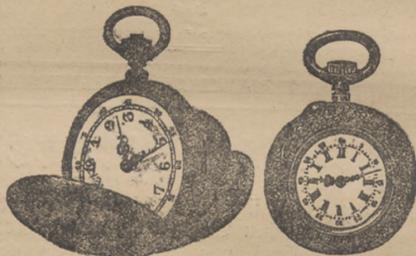
Elisabethstrasse 10.

Weihnachts-Geschenke!



!! Unerreichte Auswahl !!

!! Unerreichte Auswahl !!

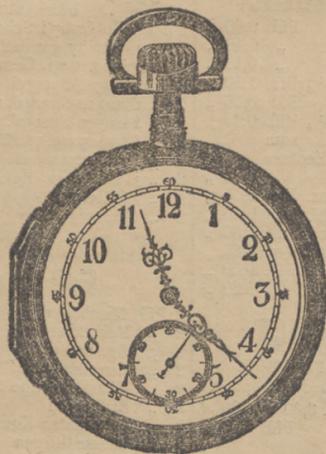


Goldene Damenuhren
von 16 bis 200 Mark.

Silberne Damenuhren
von 8,50 Mark an.

Goldene Herren-Uhren

bis 425 Mark pro Stück.



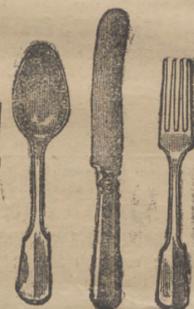
Am Lager echte Glashütter-Uhren mit Gangzeugniß der Sternwarte.

Denkbar grösste Alienidewaaren-Ausstellung.

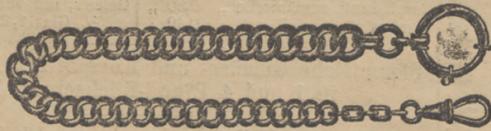


Sämmtliche Legierungen
in
Trauringen,
in jeder Größe,
vollständig fertig am Lager.

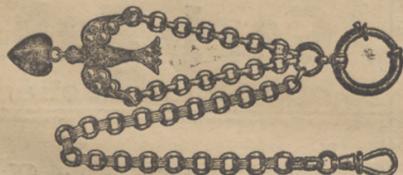
Silberne Löffel und Bestecke!



Goldene Ketten bis 200 Mark pro Stück.



Doublee-Ketten von 3 Mark an; reizende Neuheiten!



Lange Damenuhrketten, ca. 350 Stück zur Auswahl,
im Preise von 3 Mk. an bis 160 Mk. pro Stück.



Schmuckfächer,
von den feinsten goldenen, bis zu
den billigsten
Doublee-Waaren.

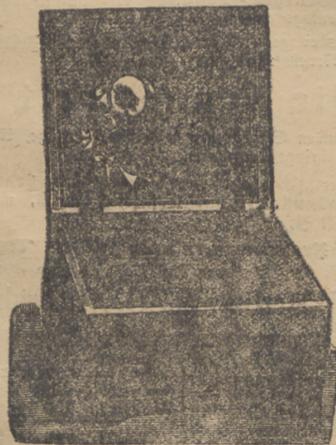


Silberne Namenbroschen,
das Stück 1 Mark.



Goldene Ringe von 2 bis 300 Mk. (Brillantringe.)

Doublee-Ringe
von 1 Mk. an.



Musikwerke,
Wecker,
Wand- und
Stand-Uhren.

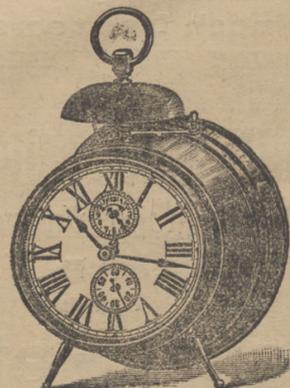


Phonographen

mit nur künstlichen Original-Walzen.



Sämmtliche
optische Artikel!



Die Heirath der Prinzessin von Asturien.

Die Botschaft betreffend die beabsichtigte Heirath der Prinzessin von Asturien, der ältesten Schwester des Königs, mit dem Grafen Caserta wird am Donnerstag oder Freitag in der spanischen Deputirtenkammer verlesen werden. Graf Caserta wird demnächst in Madrid erwartet und offiziell um die Hand der Prinzessin bitten. Man schließt aus den Besuchen, die kürzlich der italienische Botschafter der Königin und dem Ministerpräsidenten Azcaraga abstattete, daß durch die Vermählung in den Beziehungen zu Italien keine Abkühlung eintreten werde. Der Vater des Grafen Caserta war der letzte „König heider Sizilien“, bis die italienische Einheitsbewegung ihn seiner Krone beraubte und er dem jetzigen italienischen Königshause weichen mußte. Die geplante Vermählung findet in Spanien selbst wenig Anklang. Vor kurzem hat der republikanische Abgeordnete Azcarate die Regierung hinsichtlich des Heirathsprojekts in den Cortes interpellirt. Es wird darüber berichtet: Der Kammerpräsident Villaverde hat sich darauf beschränkt, zu erklären, die Regierung habe noch keine amtliche Mittheilung von der Angelegenheit bekommen und müsse es deshalb ablehnen, sich darüber in eine Diskussion einzulassen. Azcarate legte darauf im Namen seiner Partei Verwahrung gegen die beabsichtigte Vermählung ein. Er hob hervor, die Prinzessin, als die älteste Tochter des Königs Alfons XII., sei eventuell die muthmaßliche Thronerbin. Er protestirte aber dagegen, daß die Kronprinzessin einem absolutistisch gesinnten Manne wie dem Prinzen Karl, dessen Vater im letzten Karlistenkriege in den Reihen des Präidenten Don mitfocht, ihre Hand gebe. Wenn es sich, wie behauptet werde, um eine Herzensangelegenheit handle, so möge die Infantin getrost ihrer Neigung nachgeben, nur solle sie, um jede Möglichkeit eines Konflikts wegzuräumen, vorerst auf ihre eventuellen Thronrechte Verzicht leisten. Hatte diese Interpellation des republikanischen Abgeordneten schon ziemlich Aufsehen erregt, so wurde dieses noch bedeutend gesteigert durch die Ausfälle des biffigen Romero Robledo. Dieser wies darauf hin,

daß die geplante Heirath geeignet sei, Spanien mit Italien zu verfeinden, da das Haus Sizilien-Caserta, vom neapolitanischen Thron vertrieben, mit dem Hause Savoyen auf einem nichts weniger als freundlichen Fuße stehe. Auch die Königin Isabella, Großmutter der Infantin, sei gegen genannte Heirath, die wahrscheinlich den Karlistismus zu einer neuen Schilderhebung ermuntern würde. Romero Robledo meint, man solle mit der Heirath bis 1902 warten, in welchem Jahre der König großjährig werde erklärt werden und dann eigenmächtig in dieser Angelegenheit entscheiden dürfte. Zu ihrer Entgegnung war die Regierung äußerst matt. Sie erklärte wiederum, die Angelegenheit gehöre noch dem Privatleben an. Sobald sie „amtlich“ davon Kenntniß bekommen werde, werde sie dieselbe den Cortes zu ihrer eingehenden Erörterung unterbreiten. — Die Lage ist nun insofern heikel, als nicht nur die Oppositionen, sondern auch ein großer Theil der Kammermehrheit der geplanten Heirath nicht hold ist, wenn die Infantin nicht auf ihre Stellung als Kronprinzessin verzichtet. Nun aber heißt es, dies liege gar nicht in der Absicht von Donna Mercedes.

Bücherschau.

„Bachere Knaben fertigen sich ihre Spielsachen selber an“, das ist gewiß ein wahres Wort. Von hervorragenden Pädagogen wird immer wieder darauf hingewiesen, daß es verfehlt ist, den Kindern fertige Sachen im Spielwaarenladen zu kaufen, von denen sie in Wände gelangweilt werden, und wieviel besser es wäre, wenn sie angeleitet würden, sich selbst zu beschäftigen und zu bethätigen. Diesem Gedanken folgend, hat Prof. S. Franz eine Anleitung (zugleich auch ein Arbeitspiel) herausgegeben, wonach unsere Jungen im Hause sind, sich ein wirklich feinfühliges, feineres Segelschiff selbst zu erbauen. Hierzu dienen eine ausführliche Beschreibung, sowie 3 Modellbogen zum Ausschneiden der Holztheile etc., ferner ein trefflicher Gedanke, unseren Jungen die Möglichkeit zu verschaffen, ein gutes Schiffchen selber zu bauen, mit dem sie wirklich Wettfahrten veranstalten können. Dieses hübsche Hilfsmittel ist in der bei Dito Maier in Ravensburg erscheinenden Sammlung „Spiel und Arbeit, eine Sammlung von allerhand Beschäftigungen für die Jugend“ erschienen und kostet nur 1,80 Mt. Auf Bestellungen hin möchten wir alle Eltern auf dieses reizende Büchlein aufmerksam machen. (Das im gleichen Verlage erscheinende Arbeitspiel mit Werkzeug und Material kostet mit elegantem Kasten 6 Mt.)

Mannigfaltiges.

(Justizrath Dr. Sello) ist bekanntlich in der Sitzung des Sternberg-Prozesses vom 7. Dezember von dem Vorsitzenden und Staatsanwalt Brant scharf ins Verhör genommen worden. Der letztere im besondern hatte gesagt: „Ich habe nur zu bemerken, daß bei der Frage, ob ich jemand verhaften oder nicht verhaften soll, mehr oder weniger feierliche Erklärungen der Vertheidigung auf mich keinen Eindruck machen. (Eine „feierliche“ Erklärung hatte Justizrath Sello gegen Stierstädter und zugunsten Thiels abgegeben, als dieser seine Beschuldigungen gegen den Kriminalkommissar Thiel vorbrachte.) Die Herren Vertheidiger haben mit Vorstrafenverzeichnissen, Wohnungszuständen, daß er solche an Suppa gegeben hat, und jeder vernünftige Mensch muß sich doch sagen, daß er diese Dinge nicht in der Tasche behalten, sondern an die Vertheidiger weitergegeben hat.“ Durch diese Aeußerung des Herrn Staatsanwalts Brant hat sich Justizrath Dr. Sello beleidigt gefühlt und hat, wie das „Kleine Journal“ mittheilt, durch einen Offizier als Kartellträger Herrn Staatsanwalt Brant eine schwere Pistolensforderung übersandt. Staatsanwalt Brant hat die Forderung mit der Motivirung abgelehnt, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Herrn Justizrath Dr. Sello persönlich zu beleidigen, und daß die Aeußerung dienstlich gefallen sei. — Die „Freie Btg.“ bemerkt zu dieser Mittheilung: Ob Herr Dr. Sello seine Position durch ein Duell verbessert haben würde, darüber werden unsere Leser wohl kaum verschiedener Meinung sein. — Wie übrigens der „Nat.-Btg.“ mitgetheilt wird, hat die Berliner Anwaltskammer bisher noch nicht beschloffen, gegen Justizrath Dr. Sello bei der Oberstaatsanwaltschaft den Antrag auf ehrenrührige Verfolgung zu stellen. Vor der Beendigung des Prozesses Sternberg werde kaum ein solcher Beschluß stattfinden. — Andere Blätter betätigen die Richtigkeit dieser Mittheilung über die Duell-Affaire, jedoch daran nicht mehr zu zweifeln ist, obwohl natürlich Justizrath Dr. Sello selbst über die Angelegenheit jede Auskunft ablehnt.

(Eine hübsche Geschichte) ist dem Prinzen Rupprecht von Bayern passiert, der

sich als Jagdgast des Freiherrn Gottfried von Notenhau in der Heubacher Gemarkung befand. Prinz Rupprecht schoß ausgezeichnet: eine Anzahl Hasen, das einzige Reh der Strecke, ein Rebhuhn, einen Kuckucker und einen Grünspecht. Dies alles sah ein Treiber von Rentweinsdorf, der sogenannten „Waffelschmied“, mit an und plakte plötzlich heraus: „Ihra Majestät, Si sinu a rechter Ränder. Sie schießen alles zamm. Sie hätt'n nei auf China g'hört!“ Prinz Rupprecht lachte lächelnd und sagte, auf den Scherz eingehend, im unverfälschten fränkischen Dialekt: „Ja, sie ham mich net gabrauch' könn'!“ worüber noch mehr gelacht wurde, als über die Rede des Treibers.

(Schiffsunglück.) Der Dampfer „Africa“ aus Lübeck reitete am 9. Dezember den Kapitän und drei Mann vom schwedischen Schooner „Goeta“ aus Mariehamn, welcher am 8. Dezember zwischen Deland und Gotland kenterte. Sechs Mann ertranken. Die Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt „Zeppelinballon“ hat sich durch Beschluß der Generalversammlung aufgelöst und ist in Liquidation getreten.

(Dewey und Hobson), die von den Amerikanern so sehr gefeiert wurden, scheinen schnell in Vergessenheit zu geraten. Das Komitee zur Errichtung eines dauernden Dewey-Triumphbogens giebt das bisher gesammelte Geld zurück; man brauchte zweieinhalb Millionen Dollars für die Aufstellung dieses Banes in Marmor und hat nur eine Million zusammenbringen können. Leutnant Hobson andererseits, der Held der „Merrimac“, der durch die Verankerung dieses Schiffes die spanische Flotte bei Santiago einschloß, liegt auf den Tod erkrankt am Nervenfieber im Hospital zu Washington; er scheint nicht weniger vergessen zu sein von seinen schönen Landsmännern, die ihn nach seiner Rückkehr von Cuba mit Klaffen fast erstickten, dagegen erinnert sich seiner der Besetzte von Santiago, Admiral Cervera, sehr wohl. Er hat soeben an das „Newyork Journal“ ein Telegramm gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: „Sehr betrübt, den Zustand des tapferen Hobson zu erfahren, bitte ich Gott, ihm die Gesundheit zurückzugeben, oder, wenn er stirbt, ihn in sein Paradies aufzunehmen.“

Aus fernen Zonen.

Von Karl Böttcher.

Eine Glückstraße?

Unter südlich wonnigem Himmel, hinziehend an stiller, anmuthig geschwungener Meeresküste, eine wunderbare Straße. . . Pfad durch die Gefilde des Paradieses — sie können nicht schöner sein. . .

Auf der einen Seite das leuchtende Meer — blau, tiefblau, wie durchfluthet vom magischen Gedämmern der „Blauen Grotte“, beständig warme Lüfte ansathmend und in traulichem Gefolge wildzerwiffenes Gefolge umplätschernd. Auf der anderen ein schwellender Kranz zaubervoller Gärten, schimmernder Willen — das funkelnde Gescheide, welches die duftverklärten Höhen hinauf Straße und Bucht umsäumt.

Gern ziehen die Menschen der Sonne nach, dem Glücke nach. Gewiß, ein göttliches Gesicht segnete all jene, welche hier ihr Heim aufschlugen. . .

An meiner Seite schreitet Pasquale, ein armer Teufel von Fischer, der mir oft zum Segeln sein frischgestrichenes, weißes Boot „Marietta“ leiht. Sicher ist es nur Liebenswürdigkeit von seinem genial durchlöchernten Rittel, daß er sich nicht von den Schultern davon macht; vielleicht weil die zeriffene Mühe auch bleibt und das zerfetzte Halsstück dazu.

„Was meinst Du, Pasquale? Wie glücklich müssen all die Leute sein, welche an dieser herrlichen Straße wohnen!“

„Wie? Glücklich? Ich — ich tausche mit keinem. Sie vielleicht auch nicht!“

Auf seinem Gesicht, verbrannt von Sonnengluth, gegerbt von hineingepfeiftem Seewasser, verunzelt von tausend Sorgen, lächelt warme Glückseligkeit.

„Sehen Sie nur dorthin!“ raunt er mir dann hastig zu.

Oben, hinter dem kunstvollen, mit vergoldeten Spitzen gezierten Eisengitter, dichte Myrthenhecken, Orangenlaub, durchdrankt von schwellendem Gebüsch rother und gelber Rosen, lauschiger Lauben. Den Kiesweg

entlang schimmernde Marmorbilder — Frauen gestalten, die sich zwischen dunklen Cypressen erheben. Weiterhin die hochgethürmte, stolze Villa. . . Am Thor aber hocht eine alte Dame in kleisterer Trauer. Ein schwarzes Spitzentuch umrahmt das feine, verhärmte Gesicht, und ihre Augen, ach, die mochten bereits viel, viel geweint haben! Gleich einer Allegorie des Schmerzes, so starrt und starrt sie unbeweglich hinaus auf's Meer — ins Weite, in's Unendliche. . .

„Wer ist das?“

„Die Besizerin dieser Villa.“

„Und so schwer verdußtet?“

„Sehen Sie, mein Herr, wie das so geht! Ihr Mann, der alte Graf, vor kurzem gestorben — aus Gram gestorben, weil sein einziger Sohn, ein Glender, im Zuchthaus sitzt. Die arme Madame da oben, die soll schon im Kopf nicht mehr ganz richtig sein vorummer. Ach, ein Glend! ein Glend!“

Der Name dieser Villa? „Fortuna“

funzelt in Goldlettern über dem Portal. —

Und jede der folgenden Willen, in stolzer Reihe aufglänzend wie zur Parade, hat ihre eigenartige Geschichte, die mir der brave Pasquale treuherzig berichtet. . .

Zu der „Eben-Villa“, vor deren geschlossenen Fensterläden schwermüthig Cypressen rauschen, wurde vor Jahren ein Mord ausgeführt. . . Die schloßartige „Villa Paradiß“ wird ihren Besizer, der todtkrank unter der Sonne Algiers weilt, kaum wiedersehen. . . „Villa Tusculum“ ist vom Gerichtsvollzieher versiegelt. —

Auch die Nachbarvilla „Margherita“ — geschlossen. Der Eingang von Gras überwuchert, das große Thor in seinen Angeln verrostet und mit Spinnweben behängt, die schöngeklungenen Wege noch bedeckt vom Laub des vorigen Herbstes, verstummt das Springbrunnengeplätscher. Um die Taubende von Blumen, die Camellen, Azaleen, Centifolien, Geranien, Heliothropen, blühen und duften drauflos in schwüler Einsamkeit für — niemand. . .

„Dahemals war's anders! Große Bälle rauschten oben im prunkvollen Saale, flotte Tänzer kamen aus aller Welt, Musik, Lachen, Leben —

schön durchgelitten die weiche Mondnacht bis zum Morgen. . . Aber diese Villa — die Geschichte vom alten Mann mit der jungen Frau. Er — tobt; sie — alles gerbt. Sei, was anfangen mit dem vielen, vielen Geld und den dreißig Jahren und der berückenden Schönheit? Vorwärts, mit hastigem Athem nach Paris gestürmt! Hineingestürzt in das lustfreundige Eos! . . . Nur wenn der Schönen dies tolle Leben überdrüssig wird, kehrt sie aus angeblühter Pietät einige Tage im Jahre hierher zurück. —

Jetzt eine Villa, welche, kaum im Bau begonnen, schon zur Ruine geworden. Aber die frischgen Trümmer lassen ahnen, wie dieser grandiose Bau der „Eldorado“ heißen sollte, gedacht war. . .

Meereswogen umbranden die breite Freitreppe; mächtiges Gemäuer aus imposanten Quadern steigt aus dem Wasser empor; ein Marmorfüllengang erhebt sich im Halbkreis auf der hochgemauerten Terrasse. Dämmerige Grotten wurden nicht vergessen, und das Land ringsum ist aufgewühlt zu weiten Gartenanlagen. Aber jetzt — über der ganzen zukünftigen Pracht Dede und Verlassenheit. . .

Wie das so gekommen? Diese wunderbare Villa — sie sollte die Krone eines mit enormem Reichthum überschütteten Glückes bilden. So, hier in goldenster Einsamkeit nur für einander leben und die Welt, die wirre Welt da draußen, machen lassen, was ihr beliebt. . . Doch schon bei der Grundsteinlegung hatten sich die Herzen wegen Meinungsverschiedenheiten entweit, und je mehr der Bau wuchs, desto weiter gähnte zwischen Weiden die Kluft. Schließlich hatten sie sich gründlich auseinander gezankt. Trennung erfolgte — der Prachtbau ruht. —

Ah — jetzt Villa „Helios“, der Musensitz eines berühmten Malers! Wer Rafael wäre, dort hinter dem blühenden Vogenfenster des Ateliers ließe sich schon eine unsterbliche Madonna auf die Leinwand werfen. . .

Aber was ist das? Gleich Todeshymnen rauscht es durch den Drangenhain; näher und näher zieht klagendes Gewimmer, stärker werdendes Gemurrel. . . Ein Leichenzug

bewegt sich im Sonnenglanz die Pinienallee herab. Voran weißgekleidete, in Schleier gehüllte Mädchen, einen kleinen Sarg tragend. Dahinter das Elternpaar — kein schluchzender Schmerz, keine stöhnende Klage, ausgetobt das Leid; jetzt jene furchtbare Resignation, die keine Thräne mehr kennt. Dann vermunnte Gestalten mit langen, brennenden Kerzen. . .

Das letzte Kind des Malers, die schwarzlockige Angiolina, welche kürzlich von einer Seuche dahingerafftten beiden Geschwistern in den Tod folgte, wird zu Grabe geleitet. Feterliches Borilberziehen. . .

Pasquale zeigt mir die verwahrlosten Kinderspielplätze, das buntbemalte Boot unten am zierlichen Hafen, wo die Kleinen in schallender Freude herumtollten, zeigt mir neben der Villa den Stall, in welchem ein Ponny und ein Ferkeln vergebens auf den gewohnten Zucker warten. Zwei dicke Thranen stürzen ihm über die verunzelten Wangen. —

Ah, was ist das Glück? Ein strahlender Bau mit Fundamenten von Leuchtkugeln und Seifenblasen!

Wir stehen am Ende der verhängnißvollen Straße. . .

„Sehen Sie, mein Herr, solch Unglück trifft den Menschen auf!“ meint Pasquale, indem er mit der sonnenverbrannten Hand rückwärts deutet. . .

Bald aber schwillt ihm die Brust. Ein wohlthätiges „Ich bin zufrieden!“ macht sich Luft, als dicht vor uns aus dem Versteck schwerwuchtender Felsen eine hauffällige, vom morschen Olivenbäumen umschattete Baracke lugt — der Schlupfwinkel dieser Prachtstraße: Pasquales Wohnung.

Durch das kleine Fenster guckt ein freundlich lächelndes, weißbärtiges Großvatergesicht, pangsüchtige Wangen tummeln sich vor der niedrigen Thür, und drüben aus dem dürftigen Gärten, das man dem Felsboden durch Aufschütten von Erde abgewonnen, lacht zwischen Grünholz und Rosen ein gesundheitsstrotzendes Weib herziges Willkommen herüber. „Griß Gott, Marietta!“ ruft Pasquale, und ich fühle, wie ihm volles Glück die Seele erwärmt.

Wasserleitung.
Die Aufnahme der Wassermesserschilde für das Vierteljahr Oktober-Dezember beginnt am 12. d. Mts. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge, den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.
Thorn den 6. Dezember 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In unserer Verwaltung ist von sofort eine Polizeiergeantstelle zu besetzen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 M. und steigt in Perioden von Jahren um je 100 M. bis 1500 M., außerdem werden 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuss und 132 M. Kleidergelt pro Jahr gewährt.
Während der Probezeit werden 85 M. monatliche Diäten und das Kleidergelt gezahlt.
Die Anstellung erfolgt gegen 3 monatliche Kündigung und Pensionsberechtigung unter Anrechnung der ganzen Militärdienstzeit.
Kenntnis der polnischen Sprache ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.
Militärbeamter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Kreisphysikatsgesundheitsattest mittelst selbst geschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.
Bewerbungen werden bis zum 20. Januar n. J. entgegengenommen.
Thorn den 3. Dezember 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Rant Gemeinde-Beschluss vom 6. d. Mts. sind die **Kolkspreise** in der hiesigen Gasanstalt hiermit wie folgt ermäßigt worden:
Für groben Kolks auf 1,00 M.,
" gebrochenen " " 1,10 "
" Wafschlots " " 0,70 "
" Kolksgras " " 0,40 "
Foto Gasanstalt sowohl für den Stadtbezirk als auch für auswärtig.
Thorn den 10. Dezember 1900.
Der Magistrat.

Thee
lose
echt import.
via London
2 M. 150 pr. 1/2 Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.
von 3 bis 6 M. pr. Pfd. russ.
Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
= Preisliste, =
echten
Cacao holländischen, reinen
à M. 2,50 und 2,25 pr. 1/2 Kilo
offert

Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Grünstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

! Unerhört!
300 Stück für 3 Mark.
Eine prachtvoll vergoldete Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3 jähr. Garantie, sehr täuschend, eine hochf. farbige Kravatte, 1 hochfeine Kravattennadel mit Simili-Brillanten, 1 prachtvolles Kollier aus orientalischen Perlen, modernster Damenschmuck f. Arm, Hals oder Haar mit Patent-Verschluss, eleg. Handbörse, 1 ff. geb. Notizb., 1 hochleg. Zigarrenspitze, 1 Garn. ff. Doublegold Manschetten- u. Hemdenknöpfe, 1 ff. Kravattenhalter, 1 ff. Taschenschreibzeug, 1 ff. Taschen-Toilettepiegel, belg. Glas im Etui, 10 engl. Briefpapier, 10 engl. Konverts und noch 120 Stück Diverse. Alles, was im Hause gebraucht wird. Die reizend. 300 Stück m. Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem
Versandthaus
Ebers Sohn, Krakau Nr. 524.
Nicht Passendes, Geld retour.
Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurbar. — Ohrensäusen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Dr. Dalton's Ohrenheilanstalt, 566 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Eine Vereinigung zur Aufklärung des Konitzer Mordes

hat sich in der Stadt Konitz gebildet. Am 11. März 1900 ist der in blühendem Jünglingsalter stehende Gymnasiast Ernst Winter von verruchten Mörderhänden in Konitz zu Tode gemartert worden, und noch immer harret die entsetzliche That der irdischen Sühne. Die in den Tagen vom 26. Oktober bis 10. November 1900 zu Konitz stattgehabte öffentliche Schwurgerichts-Verhandlung gegen die wegen Meineides angeklagte Familie Maßloff hat ein grelles Streiflicht in die dunkle Angelegenheit geworfen, indem dieser Prozeß weit über den Rahmen eines einfachen Meineidsprozesses hinausgegangen und sich zu einer Art von Ermittlungsverfahren in der Winter'schen Mordsache gestaltet hat. Noch erscheint es möglich, daß der geheimnißvolle Mord Aufklärung und Sühne findet.

Diese Möglichkeit ist der selbstlosen und unermüdbaren Thätigkeit einiger weniger Männer zu verdanken, welche ohne ausreichende Geldmittel, aber mit Ansbietung aller ihrer Kräfte den Spuren des Mordes nachgegangen sind. Die ungeheuren Schwierigkeiten und Hindernisse, welche sich jedem Schritte zur Entdeckung der Mörder entgegenstellen, können aber schließlich nicht durch den Eifer und die Thatkraft Einzelner überwunden werden.

Das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Parteirichtung hat ein dringendes Interesse daran, das eigenthümliche Dunkel gelichtet zu sehen, welches gerade diesen grausigen Mord umhüllt. Dem Vater des Ermordeten, dem Bauunternehmer Winter zu Breslau, stehen nicht die Mittel zu Gebote, um seinerseits die vorhandenen Spuren soweit zu verfolgen, daß es gelingt, die Justiz zur Ergreifung der Mörder zu veranlassen.

In der Stadt Konitz, in deren Mauern der Mord verübt worden, hat sich daher eine Vereinigung aus angesehenen Bürgern in Stadt und Land gebildet, welche sich das Ziel gesteckt hat, mit allen Kräften zu der Aufklärung des Mordes beizutragen und jede Spur rücksichtslos zu verfolgen.

Diese Vereinigung wendet sich an alle Deutschen jeder Parteirichtung. Ein Jeder soll nach seinen Kräften zur Ansammlung eines ausreichenden Fonds beitragen, der unter Verantwortung der Unterzeichneten für eine sachgemäße Verfolgung der Spuren des Mordes verwendet werden soll.

Wir bitten die Zeitungen aller Parteirichtungen, unser Unternehmen durch wiederholten Abdruck dieses Aufrufes zu fördern, und wir bitten jeden deutschen Bürger, für den guten Zweck sein Scherflein beizutragen.

Geldwendungen sind zu richten an den Kaufmann und Stadtrath **Julius Klotz** in Konitz, Westpreußen.
Konitz den 24. November 1900.

- | | | |
|---|---|---|
| Foenig,
kath. Pfarrer. | Freiherr v. Edvardstein,
Rittergutsbesitzer auf Krojanten bei Konitz. | Gebauer,
Stadtrath u. Mitglied des Westpr. Prov.-Landtages. |
| Hammer,
ev. Pfarrer. | Heise,
Stadtrath. | Hilgendorff,
Landtags-Abgeordn. für Konitz-Schlochau-Luchel und Reichstags-Abgeordneter Schlochau-Platow. |
| von Jaspary,
Kreis-Deputirter und Mitglied des Westpr. Prov.-Landtages. | Schulke,
Stadtrath. | Schnur,
Stadtrath. |
| | Stokbrand,
Stadtrath. | |

Weltausstellung Paris 1900: „GRAND PRIX“

Höchste Auszeichnung

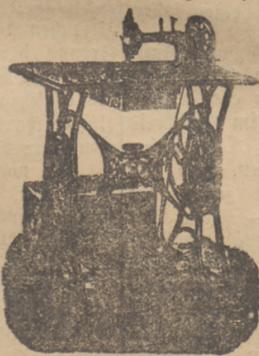
CHOCOLAT
SUCHARD

SUCHARD's CACAO Ein wirklich guter und leicht verdaulicher Cacao. Das beste Frühstück.
SUCHARD's Chocolat fondant Die feinste Tafelchocolade der Welt.
SUCHARD's Giandujas Die vorzüglichsten Chocolate-Bonbons.

Fest-Geschenke für Weihnachten und Neujahr.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reifen lasse, noch Agenten halte



Schönartige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Kühler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Zahlungsmoan. von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Seitigegeiststr. 18.

Rum, Cognac, Wein,
sehr gute Sorten, empfiehlt zu billigen Preisen.

Moritz Kaliski,
Reustädt. Markt 11.



Als schönstes geeignetstes Weihnachts-Geschenk aus Thorn empfehle **Präsentkisten**

für 6 und 8 M. mit prachtvoll farbige illustrierten Ansichten von Thorn, enthaltend die beliebtesten Sorten der weltberühmten

Thorner Honigkuchen.

Sendungen nach auswärtig bitte sofort anzugeben, da ich sonst für rechtzeitiges Eintreffen nicht garantieren kann.

Herrmann Thomas,
Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.

Chemische Schmierseife
Siv.

Nur allein in der Drogenhandlung von **Adolf Majer.**

4 starke Arbeitspferde stehen billig zum Verkauf bei **Immanns & Hoffmann.**

Gochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei **Krause, Klotterje.**

ca. 200 Bmr. Brennholz haben billig abzugeben **Immanns & Hoffmann.**

Weihnachts-Ausstellung.

Zum fröhlichsten der Feste
Biet ich der Gaben beste;
Es findet bei mir jedermann
Hausgegenstände, klein und groß,
Präzente, nobel, ganz famos,
Mit denen er beglücken kann,
Hochst fein und zierlich, wie charmant
Die werthe Hausfrau, sehr galant.
Auch für Schwester, Schwägerin und Brant
Und den kleinen Baby trant,
Für den Hans, die Gretche und den Fritz,
Selbst für Mannell Ködlin und den Stiefelblitz.
Ja, für all' die treuen Dienerhaaren,
Die so innig auf den Christmann harren.

Empfehle meine reiche Auswahl in
**Glas-, Porzellan-, Galanterie- und
Luruswaren,**

welche sich zu praktischen Geschenken für den Wirtschaftsgebrauch, wie zu galantomen Darbietungen eignen, und lade zum Besuche freundlichst ein.

Spielwaaren und Christbaum schmuck
in neuen reizenden Dessins zu solidester Notirung.

Gustav Heyer,

6 Breitestrasse 6.



Großes Lager von Möbelausstattungen in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Bestückung des Waarenlagers ohne Kaufanhang
- Preisauflagen bereitwilligst. -
P. Trautmann-Thorn.

BÉNÉDICTINE.



DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der nobigen Unterschrift des Generaldirektors befindet.

Alegrand aini

In Thorn zu haben bei:

Myczylaus Kalkstein von Osowski.

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

8 goldene Medaillen.

Wichtig für jede Mutter

ist der

Milchthermophor

zum vielständigen Warmhalten der Säuglingsmilch ohne Feuer, in dem nach Untersuchungen des Direktors des staatl. hygien. Instituts zu Hamburg, Professor Dr. Dunbar, die in der Milch enthaltenen Bakterien vollständig abgetödtet werden.

Stets warme Milch zur Hand, in der Nacht, im Kinderraum und auf Reisen.

Deutsche Thermophor-Aktien-Gesellschaft
Berlin S. W. 19.

Verkaufsstelle in Thorn: **Gustav Meyer.**

Prospekte gratis und franco.



Alle Sorten Jagdgewehre

unter Garantie für guten Schuss billigst; Central-Patronen Kal. 16.

Fasan pr. 100 St. 6,75 M., alle anderen Sorten billigst.
G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Gef. Wohnung, 5 Zimmer, Bade-stube, Zubehör, eventl. Garten, zum 1. Januar 1901. Meldungen unter **W. S.** an die Geschäftsst. dieser Btg. gegenüber dem Garnison-Casareth.

1 auch 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Gerechtestr. 3.**

**Puppenstuben-
Capeten**
in großartiger Auswahl
empfehlen
**J. Sellner,
Tapeten-Handlung.**

Statt Pomade, statt Oel,
statt schädlicher Tincturen
verwende man täglich
das ausgezeichnete,
grossartig
wirkende,
höchst
solide

JAVOL

Be-
weise
für die Güte
in wahrheits-
getreuen kurzen
Auszügen aus den
Zuschriften aller Kreise:
1. Bin mit der Wirkung sehr
zufrieden. — 2. Sehr gut
gefallen hat. — 3. Ich bin
ganz ausserordentlich zufrieden.
— 4. Es ist unstrittig eines
der besten Haarpflegemittel
der Gegenwart. — 5. Für den
Schaubart ist das Javol einzig
und als Kosmetikum sehr gut.
Flasche Mk. 2.—, Doppelfl. Mk. 3.50
Zubaben in all. feinen Parfümerien,
Drogerien, a. i. viel. Apotheken

**Lebendfrische
Karpfen u. Zander**
offerire jederzeit zu billigsten Tages-
preisen. Bei größeren Posten Engros-
preis.
Aufträge zum Weihnachtsfeste
erbitte rechtzeitig.
**Robert Markus,
Söldau Ostr.**

Tapeten
neueste Muster, in grösster
Auswahl billigst bei
**L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.**

Zugluft-Abdichter
für Fenster und Thüren,
**Original-Etiquett
„Germania“**,
gesetzlich geschützt,
empfehlen
**J. Sellner,
Tapetenhandlung.**

**Schlittschuhe,
Solinger Stahlwaaren,
Fleisch-Schneidemaschinen**
empfehlen zu billigen Preisen
**J. Wardacki,
Eisenhandlung, Thorn.**

Die besten Sänger in
Harzer
Kanarienvogel
empfehlen
**J. Autenrieb,
Coppernikusstr. 29.**

**C. Sellner's
Barbier- u. Friseur-Salon**
befindet sich
Gerberstrasse Nr. 22
neben dem
Café „Kaiserkrone“.

**Feinen
Chester,
Fromage de Brie,
Caprera,
Blumenauer Frühstückskäse**
sowie verschied. andere Dessert-
Käse empfiehlt
**J. Stoller,
Schillerstrasse.**

Prächtiges und billiges Weihnachtspräsent.

P. P.
Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst, auf meine
Kunstanstalt
für photographische Vergrößerungen und Malereien
auf Leinwand und Papier
aufmerksam zu machen.
Zahlreiche, tüchtige, fachmännische Erfahrungen, sowie gebiegene
praktische Einrichtungen — allerneueste Apparate und Instrumente —
setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Anforderungen in
jeder Weise genügen zu können.
Meine Preise sind äusserst mässig und habe ich es mir zum Grund-
satz gemacht, nur
erstklassige künstlerische Arbeiten
zu liefern. Um jeden von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, bin
ich bereit, den ersten Auftrag
* auf Vergrößerungen *
trotz meiner mässigen Preise mit 20% Rabatt zu liefern.
Ich bin sehr überzeugt, jeden dadurch dauernd zu meiner wertigen
Kundschaft zu zählen.
Sofortachtungsvoll
**Carl Bonath,
Photographisches Atelier,
Neustädt. Markt, Gerechtestraße Nr. 2.**
NB. Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung Elisabethstr. 5
im Hause des Herrn Wiese.

**C. G. Dorau,
Thorn,**
neben dem kaiserl. Postamt,
Gegründet 1854 gegründet,
empfehlen
Uniformen
In vorzüglicher Ausführung.

Oeffentliche Erklärung!
Die gefertigte Portrait-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Ent-
lassungen ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler
enthalten zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu
können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf
jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.
Wir liefern
für nur 13 Mark
als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten
ein Portrait in Lebensgrösse
(Brustbild)
in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen.
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau,
seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst
längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen,
hat blos die betr. Photographie, gleichviel welcher Stellung, einzu-
senden und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiss aus
höchster Überraschung und Entzückung sein wird.
Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise berechnet.
Bestellungen mit Bechluss der Photographie, welche mit dem
fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf
Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder
vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der
Portrait-Kunst-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstr. 116.
Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und na-
turgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben
liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.
Weihnachtsaufträge, welche noch am 20. Dezember bei uns ein-
langen, werden pünktlich effectuirt.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den
täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist.
Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht ver-
daulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur
in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei
lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.**
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Schaukelpferde,
Schultaschen, Zigarren- Etuis, Portemonnaies,
Jagdtaschen, Reise- Utensilien
zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
**K. P. Schliebener, Riemer- u. Sattlermeister,
Gerberstrasse Nr. 23.**

Drogenhandlung Paul Weber.
Breitestr. Nr. 26. * Culmerstr. Nr. 1.
Größtes Lager
in
photographischen Apparaten.
Billige Preise!
Preisverzeichnisse gratis und franko.
Gnom-Camera für 6 Platten.
4 1/2 x 6 cm mit Zeit- und Moment-Verchluss, ganz aus Metall
mit bestem Leder-Finitations-Bezug und kompletter Ausrüstung, be-
stehend aus 12 Platten, 12 Blatt Cellulose-Papier, 10 Kartons,
1 Charge-Stoffpatrone, 1 Copirahmen, 2 Entwicklungsschalen,
Entwickler, Goldbad, Fixirsalz, Sacher und Plattenständer in einem
Karton alles zusammen für **Mark 6,00.**
* Passendstes Weihnachtsgeschenk. *

**Was
schenke ich an Weihnachten?**
Ich finde und habe immer gefunden, dass sich
ein Buch vorzugsweise zu einem Geschenk eignet.
Man liest es oft, man kehrt oft dazu zurück; man
nährt sich ihm, aber nur in ausgewählten Momenten;
man braucht es nicht wie eine Tasse, ein Glas, einen
Hausrat in jedem gleichgültigen Momente des Lebens,
und erinnert sich immer des Freundes im Augenblicke
eines würdigen Genusses. W. von Humboldt.

Eine Auswahl trefflicher Geschenkbücher
enthält ein unter dem Titel: **„Der Bücherfreund“** erschiener, hübsch
illustr. Miniatur-Katalog, der auf Verlangen
kostenlos an jedermann ver-
sandt wird von der
Verlagsbuchhandlung
Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

„CAROLA.“
Feinste Süßrahm-Margarine
von
**Carl Sakriss,
Thorn, Schuhmacherstrasse 26.**

Carola spricht nicht beim Braten wie andere Margarine,
Carola schäumt genau beim Braten wie feinste Naturbutter,
Carola bräunt genau beim Braten wie feinste Naturbutter,
Carola duftet genau beim Braten wie feinste Naturbutter,
Carola ist genau so ausgiebig wie feinste Naturbutter,
Carola ist genau so feinschmekend wie feinste Naturbutter und
daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!

Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer „Carola“ ange-
flogen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets nur
frische Waare zu liefern.
Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Ein guter Gedanke.

Cognac, Rum, Brantwein und sämtliche Liqueure von des
Herrn Cognac und herrlichem Geschmack von Gubernmann höchst einfach und leicht selbst
zu bereiten! Allein echte **Combinirte Original-Reichel-Essenzen** (gef.
gesch.), garantiert reine Naturprodukte, absolut nicht trübend, vollkommen gebrauchsf-
fertig zur sofortigen Herstellung von 60 Sorten, wie: Ingber, Boonkamp,
Stonsdorfer, Rosen, Vanille, Cacao, Charentaise, Pepermint,
Benedictiner, Halb und Halb, Cherry-Brandy, Curacao etc.

Recept
Nach der Methode der Charentais
1 Originalfl. Reichels Echte
Cognac-Essenz fine Champ.
Cognac-Essenz fine Champ.
(Flours de Cognac) für 75 Pf.
1 Liter Weingeist in 1/2 Liter Wasser
vermischt gleich 2 1/2 Liter Cognac.

Man macht sich vorher
keinen Begriff!!!
— Man prüfe selbst! —
Der Erfolg entscheidet!
In Tausenden Familien
ständig im Gebrauch.

Jede Originalfl. 40, 50, 60, 75 Pf. etc. mit Gebrauchsanweisung, gibt bis 2 1/2 Liter Blauem
Milch-Collection: 7 Originalfläschen fortsetz. Franco Deutschland Mk. 4.50. —
Verband gegen Fälschung oder Nachahmung. — Jede einzelne Sorte,
— Tausende ehrenvolle Anerkennungen. Prospect mit wertvollen Recepten kostenlos
Zusendung auch einzelner Fläschen frei Haus durch meine Gespanne.
Einzig echt **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**
und nur allein:
Grösste Fabrik Deutschlands im Verkehr mit Consumenten.
Warnung vor nicht echten Fabrikaten täuschend gleichen Namen!

O. Scharf,
Rüschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
empfehlen sein großes Lager von:
**Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen,
Pelzcapen, Schlittendecken, Vorleger,
Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.**
Reparaturen
sauber und sachgemäß.

11. Rothe Kreuz-Geldlotterie.
Nur Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne von 100,000, 50,000, 25,000 etc. Mk.
Ziehung vom 17. bis 21. Dezember.
Lose à 3,50 Mk. sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

**Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik**
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7.
Empfehlen sämmtliche Uniform-
Mützen in sauberer An-
fertigung und zu billigen Preisen.
**Größtes Lager in Militär-
und Beamten-Effecten.**

Schönheit!
Zartes, reines Gesicht, blen-
dend schöner Teint, rosiges
jugendfrisches Aussehen,
sammetweiche Haut, weisse
Hände in kurzer Zeit erzielt
man durch
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden.
Bestes Mittel gegen Sommer-
spissen, rothe Flecken und
Pickeln. à St. 50 Pfg. bei
F. Kastner, Friedrichstr. 10/12.

**Mieths-Kontraks-
Formulare,
Mieths-Quittungsbücher**
mit vorgegedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

Gerechtestr. Nr. 30
ist der neu ausgebauten
große Gassen
nebst angrenzenden 4 Räumen, zu
welchen noch von der Zwinger-Str.
aus ein besonderer Eingang führt,
nebst
großen Kellereien
und großem Pferdestall
zur Ausspannung,
von sofort preiswerth zu vermieten.
Näheres bei
**J. Biesenthal,
Seilgassestr. 12.**

Zu vermieten.
Brombergerstrasse 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zube-
hör mit Badestube, im Hochparterre.
Friedrichstrasse 10/12:
1 großer Laden mit anschließender
Wohnung von 3 Zimmern und Küche
und großem hellen Keller.
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.
Albrechtstrasse 6:
die von Herrn Hauptmann Briese
innegehabte 5 zimmerige Wohnung
von sofort und vom 1. April die
Hochpt., 5 Zimmer etc.

Albrechtstrasse 4:
1 vier- und eine dreizimmerige Vor-
derwohnung in der 3., bezw. 2.
Etage vom 1. April 1901.
Wilhelmstrasse 7:
2 hochherzhaftliche Wohnungen mit
Zentralheizung vom 1. April
1901. 1 dreizimmerige Wohnung im
Souterrain mit Zubehör und
Heizung von sofort. Näheres durch
die Portiers.
Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaur'schen Konfektens.

Verletzungshalber
ist die von Herrn Folschauer bis-
her innegehabte Wohnung von sofort
zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Friedrichstraße 8
ist eine Wohnung von 3 Zimmern,
Kloven, Entree, Küche, Mädchenstube
und Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres beim Portier.

Wohnung,
Schulstr. 15, 3 Etage, bestehend aus
3 Zimmern, nebst Zubehör an ruhige
Miether per 1. April 1901 zu verm.
Soppart, Bachstr. 17.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-
behör, Baderstraße 2, 1, von sofort
zu vermieten. Zu erfragen
Waberstraße 14, 1.

**2 Pferdeställe mit Boden- und
Wagenelaf sofort zu vermieten.**
Coppernikusstr. 11.

1 Pferdestall
sodort zu vermieten.
A. Kirmes, Elisabethstr.

Photographische Apparate
sowie
sämtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorrätig
Anders & Co.
Mem Gartengrundstück
in Moder, Thornerstraße 5, ist unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wwe. Schäfer.
Schöne Nessel
bei Heuer, Fischerstr. 25.

Neu etabliert.
Gebr. Tews
Culmerstr. 20 Tapezierer und Dekorateure Culmerstr. 20
empfehlen ihr großes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
jeder Art,
in gediegener Ausführung zu denkbar billigen Preisen.
Übernahme kompletter Wohnungseinrichtungen,
sowie
jeder in Tapezier- und Dekorationsfach schlagenden Arbeit.

Echt Nürnberger Bier
J. G. Reif (Siechen)
empfiehlt in Originalgebüden, Siphons, Krügen
und Flaschen zu soliden Preisen
Hermann Miehle, Biergroßhandlung,
Rathausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.
Musshaus
bei Herrn **Wilh. Schulz, Schützenhaus** und
Stadtbahnhof-Thorn, **Hermann Fisch, Livoli.**

Zu Winterkuren empfohlen.
Wasserheilanstalt, Pension u. Nerven-sanatorium (keine Geisteskr.)
Felicienquell im Klimat **Obernigk**
Kurort nahe Breslau.
Dirig.: Privatdozent **Dr. Mann, Breslau, Nervenarzt.**
Assistenzarzt: **Dr. Luda, (wohnt in der Anstalt).**
Broschette d. b. Def. **Gellrich.** — **Telephon Nr. 5.**

Weihnachtsgeschenke!

Goldene und silberne
Taschenuhren.

Walther Kolinski,
Juwelier,
Gerberstr. 33-35 Thorn Gerberstr. 33-35,
schräg gegenüber dem Café Kaiserkrone.

Weihnachtsgeschenke!

Modernes Lager.
Nur neueste Muster.
Streng reell; billigste Preise.

Capellen
und
Farben
bei
J. Sellner.

Herren-Anzüge
nach Maß, von 24 Mark an,
bei Stofflieferung von 10 Mk. an,
fertigt sauber und gutgehend
F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt Araberstraße 5.

**Edle Harzer
Kanarienvögel**
hat noch abzugeben.
A. Birkenr, Moder,
Rosenstr. 1.
**Ein Kolonialwaaren- und
Vorstoff-Geschäft**
ist anderer Unternehmungen halber ab-
zutreten. Näheres
Hoffstraße 5, im Laden.

Reichhaltiges Lager in
Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.
Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX“
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

Billig! Wo? Billig!
findet man das größte Lager guter
und dauerhafter
Schuhe und Stiefel
bei **F. Fenske & Co.,**
17 Heiligegeiststraße 17.
Reit- und Jagdstiefel in echt russischem Zuchtenleder, sowie
in jeder andern Sorte Leder werden zu billigsten Preisen ange-
fertigt.

Ein vortreffliches Weihnachtsgeschenk
ist das in dem unterzeichneten Kunstverlage soeben erschienene
Relief-Portrait Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck.
Von einem hervorragenden Künstler entworfen und in Altüber-
komposition ausgeführt, giebt dieses Portrait die Züge des Alt-Reichs-
kanzlers so wunderbar und naturgetreu wieder, wie es nur dem vor-
nehmen Metall möglich ist.
In seinem schönen grün polirten Facette-Rahmen bildet daher
dieses Relief-Portrait zum bevorstehenden Fest ein
passendes Geschenk allerersten Ranges.
Die Größe des Bildes ist 25 x 29 cm.
Der Verkaufspreis (im Kunsthandel 15 Mk.) beträgt nur 7 Mk.
Ferner sind erschienen die Portraits Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I., II.,
Kaiser Friedrich, König Albert und Graf Moltke.
Für jeden Salon sowohl wie für jede Arbeitsstube ist dieses Bildniß
eine wahre Perle, weshalb die Anschaffung dieses Schmuckes jedermann
nur empfohlen werden kann.
Der Kunstverlag Max Schwarz,
Berlin, Köpenickerstr. 71.
Bestellungen werden per Postkarte erbeten.

Rothe Kreuz-Lotterie,
Ziehung am 17. Dezember cr.,
Hauptgewinn 100 000 Mk.; Lose
à 3,50 Mk.;
**Königsberger Thiergarten-Lotte-
rie:** Ziehung am 29. Dezember cr.,
Lose à 1,10 Mk.;
zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebens-
jahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

**Märktisches
Delikatess-Speiseleimöl**
Alleinverkauf bei
P. Begdon, Neust. Markt 20.
Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten. Bachstr. 10, pt.